



GESCHÄFTSBERICHT
2011

R+V Lebensversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung AG

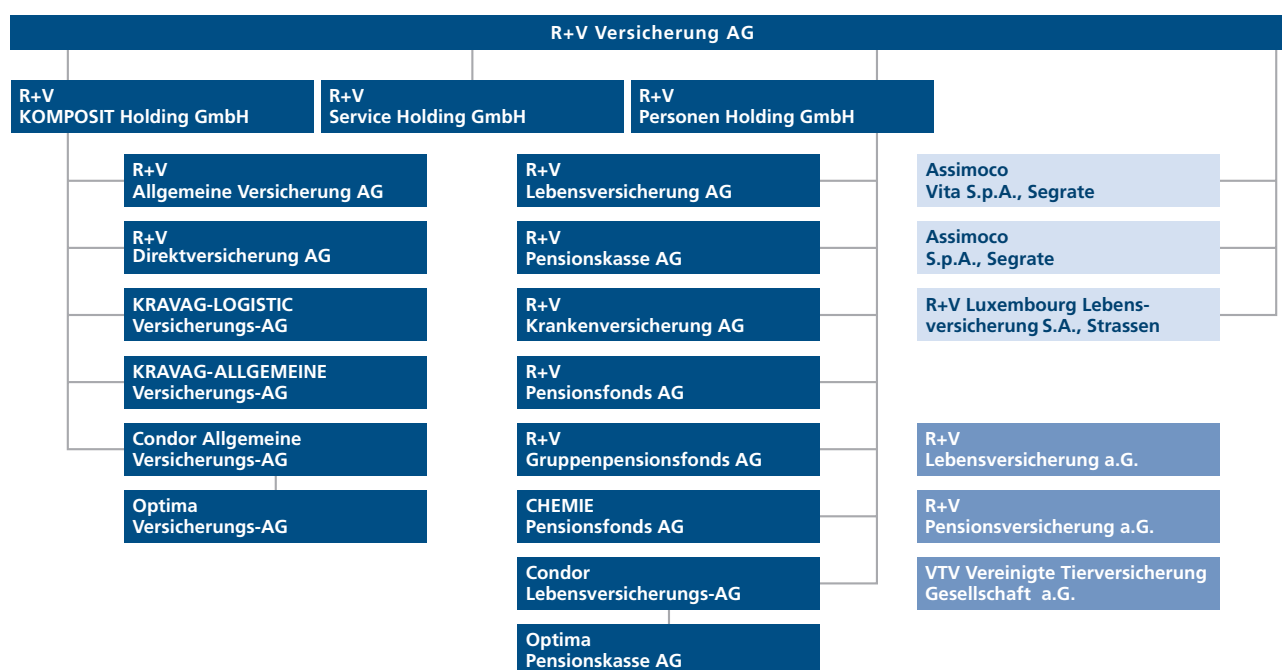
Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629

Geschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 20. Juni 2012

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung


Inländische Konzern-Gesellschaften
 Ausländische Konzern-Gesellschaften
 Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2011	2010	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	4.457	4.449	5.643	5.576
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.059	2.915	4.925	3.541
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	1.793	1.671	2.222	2.103
Kapitalanlagen	38.692	37.479	51.165	49.709
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	4,2	4,1	5,8	5,6
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	2.037	1.742	2.116	2.192
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			10.088	9.692
R+V Konzern (IFRS)			11.332	11.105
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)			181	261
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			61.143	60.008

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

4

LAGEBERICHT 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	12
Ertragslage	15
Finanzlage	17
Vermögenslage	18
Nachtragsbericht	19
Risikobericht	19
Prognosebericht	29

69

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	69
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	69
Aufsichtsrat	105
Vorstand	106
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	107
Bericht des Aufsichtsrats	108
Glossar	110
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	114

37

JAHRESABSCHLUSS 2011

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	52
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	62
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	66

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 4,5 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2011 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Personen Holding GmbH geschlossen, der eine Steuerumlage-

vereinbarung enthält. Durch die Steuerumlagevereinbarung wird die R+V Lebensversicherung AG wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für andere Gesellschaften der R+V.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Infolge des seit dem 1. Januar 2011 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Personen Holding GmbH entfällt gemäß § 316 Aktiengesetz (AktG) die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2011 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 2.037 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2010: 1.742). Hierin enthalten sind 231 Mitarbeiter, die durch Betriebsübergang zum 1. Januar 2011 von Gesellschaften der Condor zur R+V Lebensversicherung AG gewechselt sind, sowie zwölf Mitarbeiter, die zum 1. Dezember 2011 von der R+V Pensionsversicherung a.G. zur R+V Lebensversicherung AG gewechselt sind. Die Mitarbeiter der R+V Lebensversicherung AG zeichnen eine hohe Betriebstreue bei geringer Fluktuation aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2011 bei 14,1 Jahren.

PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	2011	2010
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	2.037	1.742
Davon:		
Innendienst	1.055	832
Angestellter Außendienst	648	580
Hauptberuflicher freier Außendienst	300	302
Auszubildende	34	28
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,1 Jahre	13,7 Jahre
Durchschnittliches Alter	42,5 Jahre	42,0 Jahre

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt,
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart sowie
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung in Wiesbaden.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen mit den Fachrichtungen Versicherung und Fachinformatik sowie Anwendungsentwicklung angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm im Innendienst von R+V in verschiedenen Fachbereichen. Auch das

Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Im Berichtsjahr begannen in diesem Programm neun Berufseinsteiger, davon acht in der Entwicklung zum Personen- beziehungsweise Firmenkundenbetreuer und ein Trainee in der Ausbildung zum Vertriebstrainer/-coach.

Durch flexible Arbeitszeiten und Teilzeitangebote bietet R+V die Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Umfangreiche Informations- und Beratungsangebote unterstützen die Mitarbeiter bei Fragen zu den Themen Elternzeit und Pflege von Angehörigen. Im Jahr 2011 wurden an den Standorten Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt und Stuttgart Eltern-Kind-Büros eingerichtet, um Eltern bei Betreuungsgängissen zu unterstützen. Es sind zusätzliche Eltern-Kind-Büros an weiteren Standorten geplant.

2011 wurde das Konzept für das Betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtiger Bestandteil der Personalstrategie auf eine neue Grundlage gestellt. Folgende Bausteine werden für Mitarbeiter und Führungskräfte angeboten: Sozialberatung, Personalmaßnahmen wie Wiedereingliederung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Seminare für Mitarbeiter und Führungskräfte zu Gesundheitsthemen, Angebote in der Freizeit zum Beispiel zur Bewegung und Entspannung, Förderung von Betriebssportgruppen, Gesundheitsmaßnahmen der R+V Betriebskrankenkasse (BKK).

Die Anzahl der psychischen Erkrankungen steigt gemäß BKK-Studien bundesweit jährlich an. Empirische Untersuchungen belegen, dass bei frühzeitigen Interventionen der Entstehung von psychischen Erkrankungen entgegengewirkt werden kann. Aus diesem Grund erhalten Mitarbeiter Unterstützung durch die Sozialberatung und im Bedarfsfall eine psychologische Krisenberatung sowie Akutintervention von HumanProtect. Die HumanProtect Consulting GmbH, die 2011 ihr zehnjähriges Bestehen feierte, ist eine Tochtergesellschaft der R+V.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements hat R+V 2011 am Standort Wiesbaden ein firmeninternes Fitnesszentrum zu attraktiven Konditionen eröffnet. Dort können

Mitarbeiter unter Anleitung ausgebildeter Trainer Sport treiben und so beispielsweise Muskel- und Skeletterkrankungen sowie Herz-/Kreislaufkrankungen vorbeugen. Die Resonanz der Mitarbeiter auf das neue Sportangebot ist durchweg positiv. An den dezentralen Standorten, wie zum Beispiel Stuttgart, Hannover und Frankfurt wird die Einrichtung von Mehrzweckräumen für örtliche Betriebssportgruppen und gesundheitliche Aktivitäten geprüft.

R+V hat 2011 turnusgemäß im zweijährigen Rhythmus wieder eine unternehmensübergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote ist gegenüber 2009 von 73 % auf 76 % angestiegen. Der Mitarbeiter-Engagement-Index erhöhte sich von 79 % im Jahr 2009 auf 81 % in 2011. Der Benchmark-Vergleichswert anderer befragter Unternehmen der deutschen Versicherungswirtschaft hat sich hingegen im gleichen Zeitraum von 70 % auf 64 % deutlich verschlechtert. R+V kann sich somit auch hinsichtlich des Mitarbeiterengagements deutlich positiv vom Markt abheben.

Mit der Einführung des neuen Intranets, basierend auf der technischen Plattform Microsoft Sharepoint, hat R+V 2011 hinsichtlich der Innendarstellung und der Mitarbeiterinformation und -kommunikation einen neuen Stand erreicht. Die neue Arbeitsmittelplattform ermöglicht neben dem bekannten redaktionellen Arbeiten in einem Contentmanagement-System die meisten Formen der modernen Zusammenarbeit und Kommunikation. R+V entschied sich bewusst für die unternehmensweite Nutzung der Social-Media-Module Diskussionsforum, Blog und Wiki. In den kommenden Jahren wird R+V den damit angestoßenen kulturellen Wandel in der innerbetrieblichen Kommunikation und Zusammenarbeit gezielt fördern und begleiten.

Nachhaltigkeit

Die Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter spielt in der Geschäftspolitik von R+V traditionell eine zentrale Rolle. Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit setzte R+V im Jahr 2011 erneut wegweisende Projekte um und erzielte dabei beachtliche Erfolge. Unter anderem erhielt R+V von der

Ratingagentur oekom research im Rahmen des Ratings der DZ BANK Gruppe den begehrten „Prime-Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel bescheinigt ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales. In das Rating flossen rund 70 Einzelindikatoren aus sämtlichen Ressorts der R+V ein. Bewertet wurden von den oekom-Analysten unter anderem Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zu fairen Geschäftsabläufen sowie die Integration von Umweltfaktoren in den Produkten.

Die soziale und ökologische Verantwortung ist seit langem fest in allen Entscheidungsprozessen der R+V verankert und nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert ein. Zur besseren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten wurde beschlossen, zum Frühjahr 2012 die Positionen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltschutzbeauftragten neu zu schaffen. Beide Mitarbeiter koordinieren und kontrollieren die Umsetzung der Leitlinien der R+V zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. Zusätzlich werden sie Konzepte entwickeln, wie R+V ihr nachhaltiges Engagement weiter ausbauen kann.

Zur Weiterentwicklung und intensiveren Vernetzung der Nachhaltigkeit wird R+V regelmäßig Nachhaltigkeitskonferenzen veranstalten. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte wird hier mit Vertretern aller Ressorts und mit Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie beispielsweise der Produktkommission, quartalsweise eine Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen und künftige Projekte abstimmen.

Der Klimaschutz spielt in der Nachhaltigkeitsstrategie der R+V eine wichtige Rolle. Ein beispielhaftes Projekt dafür ist die umweltschonende Korrespondenz: Seit 2011 werden die jährlich rund 32,5 Mio. Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, verschickt. Der Ausstoß des Kohlendioxids (CO₂), der beim Transport der Briefe anfällt, wird durch Investitionen in Klimaschutzprojekte vollständig ausgeglichen. Das Kompensationsvolumen ist beachtlich und liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Aktiven Klimaschutz durch Vermeidung des klimaschädlichen CO₂ praktiziert R+V auch in ihrem Ende 2010 bezogenen Neubau für rund 1.200 Mitarbeiter in Wiesbaden. Das Gebäude wird durch die umweltschonende Erdwärme-Technologie (Geothermie) versorgt und ist mit einem hochmodernen und effizienten Energiemanagement ausgestattet.

Ein weiterer Schwerpunkt des nachhaltigen Handelns von R+V liegt auf der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, um mit motivierten Mitarbeitern die erfolgreiche Entwicklung der R+V fortzusetzen.

Dank der zahlreichen Angebote, etwa der Eltern-Kind-Büros und des Fitnesszentrums, erhielt R+V im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal vom Researchunternehmen CRF die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem beteiligte sich R+V erstmals am bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ der Great Place to Work® Institute – und wurde auf Anhieb mit dem Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Position als attraktiver Arbeitgeber bietet R+V Vorteile bei der Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte und bindet Mitarbeiter aus den eigenen Reihen noch enger an das Unternehmen.

Auch 2011 unterstützte R+V zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Die Spanne reicht dabei von der Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, über ein Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. bis hin zum Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen in Wiesbaden unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Bei der Kundenbetreuung stehen traditionell die Werte Partnerschaft und Leistung sowie faires und verantwortungsvolles Handeln im Mittelpunkt. Das dokumentiert unter anderem das Bekenntnis von R+V zum Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbandes der Deutschen

Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Die kundenfreundlichen und von allen inländischen Versicherungsgesellschaften der R+V unterzeichneten Verhaltensregeln waren auch 2011 eine Richtschnur für die Arbeit der R+V.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände / Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011

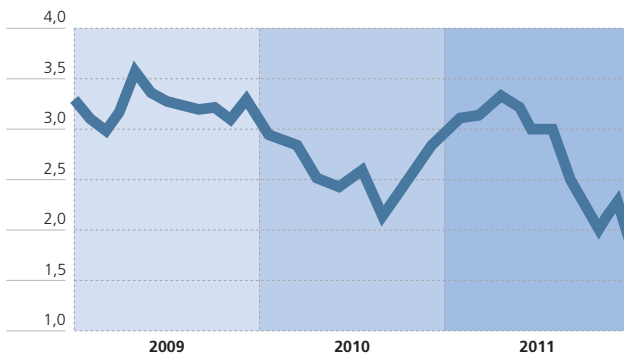
Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als außergewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates um 3,0 % zu, nach 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchststadium AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die durch das Erdbeben im März ausgelöste Nuklearkatastrophe in Japan und politische Unruhen in arabischen Ländern.

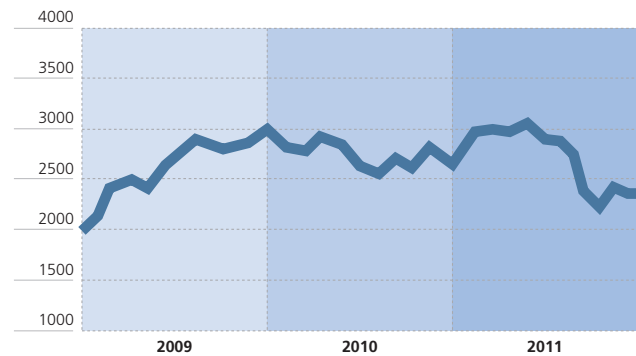
RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen, die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunkturerinbrüchen. Sie führte dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) – erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik – massiv Staatsanleihen ankauft. Und sie führte dazu, dass neue europäische Institutionen, wie European Financial Stability Facility (EFSF) und European Financial Stability Mechanism (EFSM) zur künftigen Krisenbekämpfung geschaffen wurden. Bei den erneuten Rettungsmaßnahmen für Griechenland wurde zudem eine hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu Risikoaversion und Ansteckung vieler Märkte.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zweigeteilten Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und die Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen

Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals gar auf 14,0 %. Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankenanleihen.

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wider. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Vom Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Steigerung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 8,2 % zu. Hingegen gingen – nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren – die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 auf 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd. Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kraftfahrt-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen Angaben des GDV ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Erträge aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Insbesondere im Pazifikraum und Ostasien waren im ersten Quartal viele Katastrophenschäden zu verzeichnen. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in der Region Queensland im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summieren sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den bisherigen Rekordwert des Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikansaison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	– 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	– 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	+ 2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	– 12,2 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr 2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomischer Schäden. Die Kapitalstärke der Rückversicherungsunternehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und in den von Naturkatastrophen betroffenen Segmenten Raten erhöhungen zu verzeichnen. Die Schadensituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

R+V im Markt**Bundesinitiativen bieten Chancen für die Anbieter von Altersvorsorgeprodukten**

Die Bundesregierung hat 2011 zwei Initiativen gestartet, die Chancen für die Anbieter von betrieblicher und privater Altersversorgung bieten.

Im Demografiebericht hat die Bundesregierung Stellung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes genommen. Demnach stelle der demografische Wandel die

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

gesetzliche Rentenversicherung als umlagefinanziertes Alterssicherungssystem vor Herausforderungen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sei eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge unerlässlich. Im Frühjahr 2012 wird die Bundesregierung ihre Demografiestrategie vorstellen. Diese soll konkrete Gestaltungsvorschläge für den Bund enthalten, um mittel- und langfristig die Chancen eines längeren Lebens der Bürger zu nutzen und damit einhergehende Risiken abzuwenden.

Im Regierungsdialo g Rente will die Bundesregierung gemeinsam mit Interessenvertretern in einem breit angelegten Diskussionsprozess Entwicklungen in der Arbeitswelt und gesellschaftliche Veränderungen daraufhin untersuchen, ob und welche Risiken diese für mehr Bedürftigkeit im Alter bergen. Aus dem Diskussionsprozess sollen Änderungen im Rentenrecht resultieren, die Lebensleistung gerecht belohnen und Bedürftigkeitsrisiken entgegenwirken.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke ihre hervorragende Marktposition weiter ausgebaut. Bei der Apothekenrente haben Apothekenmitarbeiter seit 1. Januar 2012 die Möglichkeit, mit Unterstützung des Arbeitgebers eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen. Einzig empfohlener Anbieter der Tarifparteien ist ein Konsortium unter Federführung der R+V. Für die ergänzende Altersvorsorge in der Kautschukindustrie ist R+V sogar alleiniger strategischer Partner für die Tarifvertragsparteien. Vorsorgelösungen hierbei werden über das ChemieVersorgungswerk angeboten, mit dem R+V seit drei Jahren den Arbeitnehmern der chemischen Industrie attraktive Altersvorsorgeprodukte anbietet. Bereits seit zehn Jahren besteht die Metallrente, das Branchenversorgungswerk für betriebliche Altersversorgung und privaten BU-Schutz für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie.

Dass R+V ein solider, finanzstarker Versicherer mit exzellenten Produkten ist, bewiesen auch 2011 hervorragende Bewertungen bei Unternehmens- und Produktratings. Im Finsinger-Le-

bensversicherungsrating, das Auskunft darüber gibt, welche Lebensversicherer ihren Kunden hohe Chancen auf Werterhalt und Rendite geben, erhielt die R+V Lebensversicherung AG ebenso die Bestnote wie beim Belastungstest von Morgen&Morgen und dem m-Rating des map-reports. In der Studie „Was machen die Lebensversicherer mit dem Geld ihrer Kunden?“ von Prof. Dr. Hermann Weinmann von der Fachhochschule Ludwigshafen hat die R+V Lebensversicherung AG den ersten Platz belegt. Prof. Dr. Weinmann bewertete, wie wirtschaftlich die Versicherer mit den anvertrauten Kundengeldern umgehen und wie stark sie ihre Kunden am Gewinn beteiligen. Auch bei Produktratings punktet R+V. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung setzte die R+V-Riesterrente auf Platz eins, Morgen&Morgen gab der Berufsunfähigkeitsversicherung der R+V die Bestnote.

Die im Mai 2009 gestartete Informationskampagne der R+V zum Thema „Frauen und Zukunftsvorsorge“ hat sich zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte entwickelt. Volksbanken und Raiffeisenbanken aus dem gesamten Bundesgebiet gehen auf R+V zu, um unter dem Motto „Freiraum fürs Leben“ Seminare für ihre Kundinnen anbieten zu können. Durch diese Initiative, mit der sich R+V als erste deutsche Versicherung ausschließlich an Frauen richtet, sollen Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert und ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie sich im Alter Freiraum schaffen können.

Langfristige Garantien, wie sie die Lebensversicherer bieten, sind für die Altersvorsorge unverzichtbar und haben gerade in Zeiten niedriger Zinsen für die Versicherten einen hohen Wert. Als Folge des dauerhaft niedrigen Zinsniveaus hat die R+V Lebensversicherung AG mit einer moderaten Anpassung der zinsabhängigen Überschusskomponenten reagiert, bietet aber weiterhin eine attraktive Gesamtverzinsung.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V durch Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Der Außendienst wird durch den Einsatz moderner Technologien unterstützt, welche die Zusammenarbeit mit den Bankmitarbeitern effizienter und komfortabler gestalten. Durch Blackberrys und UMTS-Karten sind die Anwender direkt mit allen verkaufsrelevanten Systemen sowie dem Innendienst verbunden und werden wesentlich schneller mit Informationen und Kundendaten versorgt.

Innovationen im Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Überaus erfolgreich ist die Einführung der R+V-PrivatRente IndexInvest verlaufen. Durch die nachvollziehbare Wertentwicklung bietet die R+V-PrivatRente IndexInvest eine hohe Transparenz.

Mit dem 2011 entwickelten R+V-GenerationenPlan können Kunden ihr Vermögen anlegen und schon zu Lebzeiten aktiv und vorausschauend übertragen. Das große Plus des innovativen Produkts ist seine Flexibilität. Der Kunde kann zwischen der Sicherheit und Stabilität einer klassischen Rentenversicherung und den Chancen einer fondsgebundenen Versicherung wählen.

Eine starke Kombination für Käufer von Immobilien bietet R+V mit dem R+V-Eigenheimpaket an. Mit diesem wird der Baufinanzierungsprozess durch ein abgestimmtes Produktangebot

der R+V zur Absicherung der für den Kunden relevanten Risiken ergänzt. Dabei ist ein Baustein die RisikoschutzPolice, eine Risiko-Lebensversicherung zur Absicherung von Immobiliendarlehen mit modifizierter Gesundheitsprüfung. Der zweite Baustein, die ImmobilienPolice, enthält unter anderem eine umfassende Wohngebäudeversicherung.

Bei der VR-RürupRente hat R+V die Flexibilität für die Kunden deutlich erhöht. Sie können nun aus einer Palette von rund 70 Union Investment-Fonds auswählen.

Kooperation mit Schwesterunternehmen

Zukunftsvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Restverrentung der UniProfiRente. Die Auszahlung der UniProfiRente endet bei Union Investment mit Vollendung des 85. Lebensjahres. Daran schließt sich die lebenslange Rentenzahlung von R+V an.

Ebenfalls erfolgreich kooperiert R+V mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Bauspar-Risikoversicherungen ergänzen die Verträge der Kunden der Bausparkasse um einen Todesfall-schutz.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2011 überzeugt und zu einer Stabilisierung des Neugeschäfts auf hohem Niveau geführt. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG ein zufrieden stellendes Ergebnis.

Trotz des hohen Wettbewerbs ist es R+V auch 2011 wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Chancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG

Der Neubeitrag erreichte mit 2,3 Mrd. Euro das Vorjahresniveau.

Aufgrund des starken Neugeschäfts stieg die Beitragseinnahme, obwohl eine hohe Zahl von Verträgen abgelaufen ist. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von 4,5 Mrd. Euro nach 4,4 Mrd. Euro im Vorjahr.

Der laufende Beitrag des Bestandes wuchs um 3,6 % auf 2,7 Mrd. Euro. Bei den Vertragsstückzahlen von 4,2 Mio. war ein leichter Anstieg um 1,8 % zu beobachten. Erfreulich war die weiter sinkende Zahl von Vertragskündigungen; die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen sank auf 2,5 %.

Aufgrund des exzellenten Kostenmanagements konnte die Verwaltungskostenquote erneut gesenkt werden und betrug marktunterdurchschnittlich 1,6 % (2010: 1,7 %).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,0 %.

Der Rohüberschuss belief sich auf 650 Mio. Euro. Es wurden 65 Mio. Euro an die R+V Personen Holding GmbH abgeführt.

Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer verringerten sich um 4,6 % auf 5,4 Mrd. Euro.

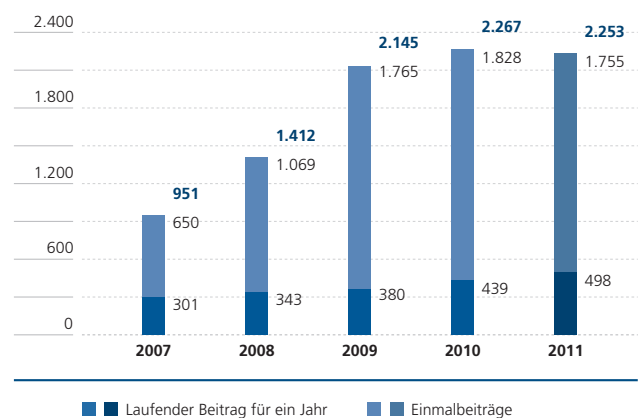
Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) von 2,0 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die finanzielle Stärke der Gesellschaft. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft der R+V Lebensversicherung AG und ihrer Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung jederzeit sichergestellt ist.

NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch 2011 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert.

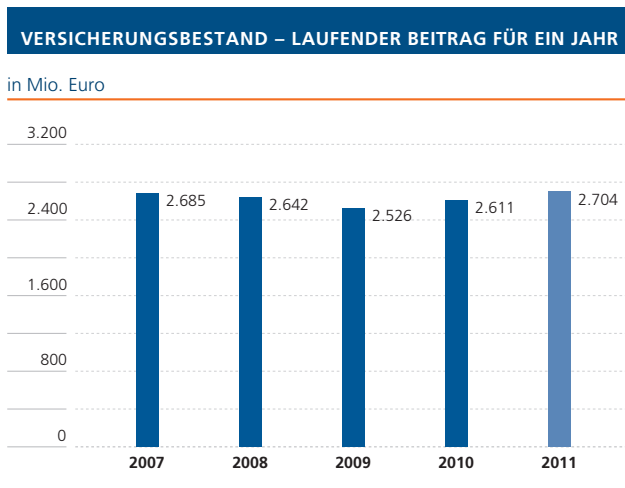
Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2011 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

Neuzugang

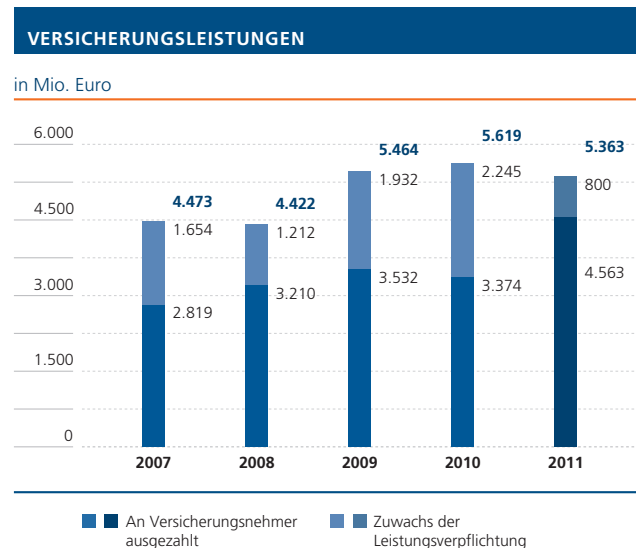
Der Neubeitrag erreichte mit 2.253 Mio. Euro das Niveau des Vorjahres. Besonders erfreulich ist dabei der Anstieg des laufenden Neubeitrags um 13,4 % auf 498 Mio. Euro. Der einmalige Neubeitrag, der seit vielen Jahren ein großes Gewicht hat, betrug 1.755 Mio. Euro.



Bezogen auf die Stückzahl stieg das Neugeschäft mit 0,4 Mio. neuen Verträgen um 5,3 %. Besonders stark war der Anstieg der Nachfrage bei Rentenversicherungen mit einem Plus von 15,7 %.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 54,7 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit 98 Mio. Euro erreichten Produkte zur Absicherung von Altersteilzeit einen Anteil von 19,8 %; auf Risikoversicherungen entfielen 9,4 %, auf fondsgebundene Rentenversicherungen 1,2 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden mit einem Anteil von 87,4 % nahezu ausschließlich klassische Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die dynamische Entwicklung wurde überwiegend von der privaten Altersvorsorge getragen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wurde um 13,1 % gesteigert, während das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag das sehr hohe Vorjahresniveau erreichte. In der betrieblichen Altersversorgung stiegen die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 14,1 % an. Die Einmalbeiträge konnten das hohe Niveau von 2010 nicht erreichen. Mit 501 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersversorgung einen Anteil von 22,2 % am Neugeschäft.



Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 2011 wie im Vorjahr 7 Mio. Euro zum Neugeschäft bei und erreichten damit einen Anteil von 1,4 % am gesamten laufenden Neubeitrag.

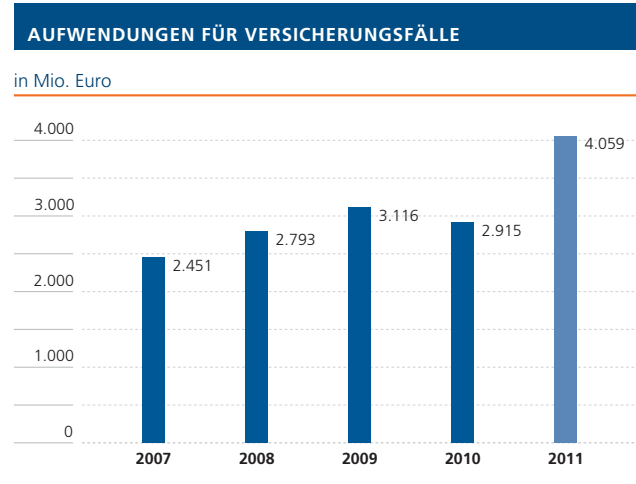
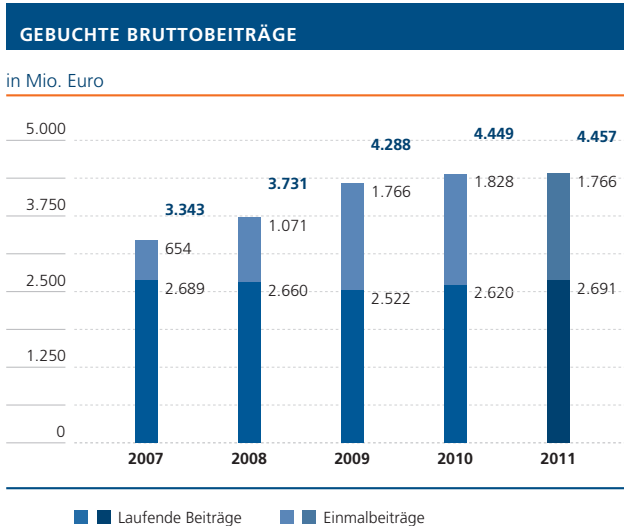
Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,2 Mio. Verträge. Damit lag der Bestand leicht über dem Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg im Bestand an Rentenversicherungen kompensierte den immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und das Abschmelzen bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Rentenversicherungen hatten mit 1,6 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen kapitalbildende Versicherungen mit 1,2 Mio. Verträgen, Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen und Risikoversicherungen mit 0,6 Mio. Verträgen.

Der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft blieb wie in den Vorjahren sehr hoch. Bei Neuabschlüssen gegen laufenden Beitrag war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG /
Ertragslage



nen. Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 3,6 % auf 2.704 Mio. Euro. Ein besonders starker Zuwachs im Bestandsbeitrag war mit 11,9 % bei den Risikoversicherungen und mit 11,6 % bei den Rentenversicherungen zu verzeichnen. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit 1.337 Mio. Euro die Rentenversicherungen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 937 Mio. Euro.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand sank von 4,4 % auf 4,2 %.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 32 bis 35 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2011 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 36 aufgeführt.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2011 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 5,4 Mrd. Euro. Davon entfielen 4,6 Mrd. Euro auf Versicherungsleistungen, Rückkaufleistungen und Überschüsse. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 0,8 Mrd. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2011 stieg die Beitragseinnahme um 0,2 % auf 4.457 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte überwiegend aus laufenden Beiträgen, die sich gegenüber 2010 um 2,7 % auf 2.691 Mio. Euro erhöhten.

Bei den gebuchten laufenden Beiträgen waren die höchsten Zuwächse bei Risikoversicherungen um 14,3 % und bei Rentenversicherungen um 8,6 % zu verzeichnen. Mit 54,1 % hatten die Rentenversicherungen den größten Anteil an den gebuchten laufenden Beiträgen, gefolgt von den kapitalbildenden Versicherungen mit 35,7 %. Der Anteil der Risikoversicherungen wuchs auf 8,7 %. Der verbleibende Teil verteilte sich auf Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 39,2 % auf 4.059 Mio. Euro. Die Ablaufleistungen wuchsen um 54,7 % auf 3.007 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 462 Mio. Euro. Die Versicherungsleistungen für Renten steigerten sich

um 14,1 % auf 385 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG mit 204 Mio. Euro 6,7 % mehr als im Vorjahr.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) laufende Erträge von 1.789 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 91 Mio. Euro – inklusive der planmäßigen Abschreibungen von 16 Mio. Euro – ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 1.699 Mio. Euro (2010: 1.590 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag mit 4,5 % auf dem Vorjahresniveau.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich durch die hohe Staatsverschuldung der Euro-Krisenländer geprägt. Die Folgen hieraus waren Bonitäts-herabstufungen der betroffenen Staaten und weiterer Emittenten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG Abschreibungen in Höhe von 253 Mio. Euro erforderlich. Die Zinsausfälle, saldiert mit den im gleichen Zeitraum erhaltenen Zinsnachzahlungen, betragen im Geschäftsjahr 6 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG war 2011 von Kapitalausfällen in Höhe von nominal 12 Mio. Euro betroffen. Aufgrund von in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen betrug der Abgangsverlust 2011 nur 1 Mio. Euro.

Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 29 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Kapitalanlagen erzielte die R+V Lebensversicherung AG Buchgewinne von 24 Mio. Euro sowie Buchverluste von 8 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Buchgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von minus 208 Mio. Euro (2010: 91 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2011 auf 1.490 Mio. Euro gegenüber 1.681 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,0 % (2010: 4,7 %).

Kosten

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg der Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 373 Mio. Euro. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 8.913 Mio. Euro ergibt sich wie auch im Vorjahr ein Abschlusskostensatz von 4,2 %.

Dank effizienter Verwaltung und hohem Kostenbewusstsein hält die R+V Lebensversicherung AG ihre Verwaltungskosten gering. Gegenüber dem Vorjahr reduzierten sich diese von 77 Mio. Euro auf 71 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote sank weiter auf 1,6 %.

Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

Eine derartige Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen ist zukünftig nicht mehr zulässig. Der Europäische Gerichtshof hat am 1. März 2011 unter Bezugnahme auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004 entschieden, für alle neuen Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 Unisex-Tarife verpflichtend zu machen. R+V wird sein gesamtes Tarifwerk für den Neuzugang entsprechend der gesetzlichen Anforderungen anpassen.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Trotz der schwierigen Lage an den Kapitalmärkten stellte das Zinsergebnis wie in den Vorjahren die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 650 Mio. Euro.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 585 Mio. Euro zugewiesen. An die R+V Personen Holding GmbH wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 65 Mio. Euro abgeführt.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2012 auf einem attraktiven Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskomponenten reagierte die R+V Lebensversicherung AG auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze.

Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Mit dem Ziel der Kontinuität bei Auszahlungen deklariert die R+V Lebensversicherung AG die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2012 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 69 bis 101 aufgeführt.

Finanzlage

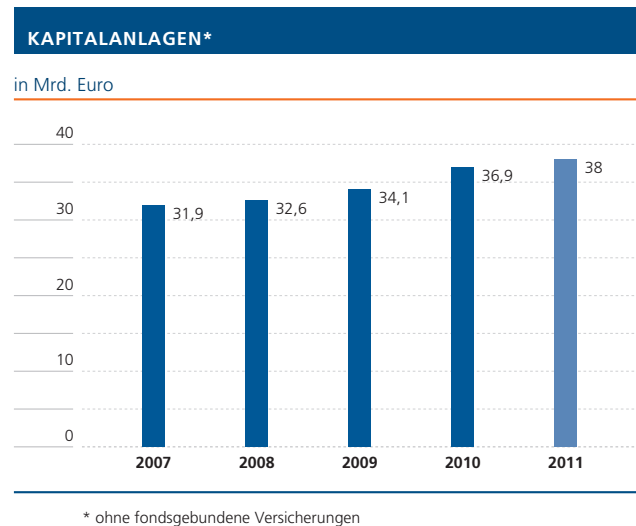
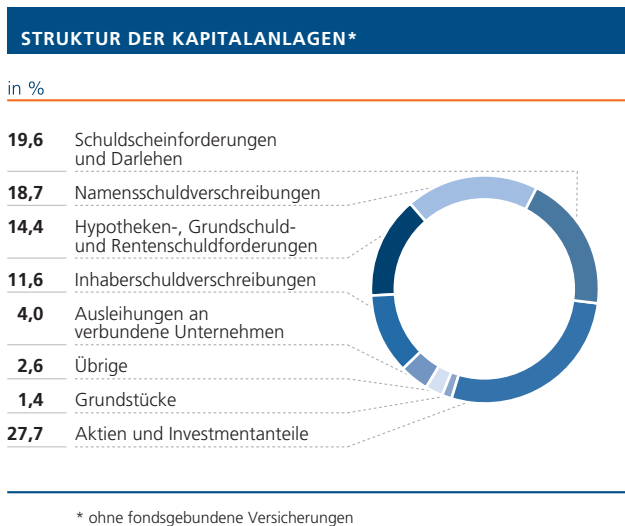
Die R+V Lebensversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2011 unverändert über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 265 Mio. Euro.

Das gezeichnete Kapital betrug wie im Vorjahr 200 Mio. Euro. Davon abzusetzen sind nicht eingeforderte ausstehende Einlagen von 101 Mio. Euro. Insgesamt ergibt sich damit ein eingefordertes Kapital von 99 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage entsprach mit 133 Mio. Euro dem Wert des Vorjahres.

Die Gewinnrücklagen der R+V Lebensversicherung AG ändern sich grundsätzlich nicht, da seit dem 1. Januar 2011 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Personen Holding GmbH besteht.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbind-



lichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise auf einen neuen historischen Tiefstand

von 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in Euroland nahm deutlich zu. Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, fielen 2011 um 18,4 %.

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 um 3,2 % beziehungsweise 1.166 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand erreichte zum 31. Dezember 2011 einen Wert von 38.032 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG investierte die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Zinsträger. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefe und Hypothekendarlehen sowie durch Anlagen in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren hat die R+V Lebensversicherung AG 2011 auch den Umfang sowohl der direkt als auch der indirekt über Fonds und Beteiligungen gehaltenen Immobilieninvestitionen erhöht. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 4,0 % gegenüber 5,5 % im Vorjahr.

Soziale, ethische und ökologische Grundsätze werden dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung AG

wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Durch ihre sicherheitsbewusste Anlagepolitik konnte die R+V Lebensversicherung AG ihre Reserven weiter stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2011 bei 7,1 % (2010: 5,0 %). Die R+V Lebensversicherung AG wies zum Jahresende 2011 bei den gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten in Höhe von 148 Mio. Euro auf.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Lebensversicherung AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V. Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Lebensversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement von R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, DAV 2008 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentenster-

betafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2011 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Im Rahmen der am 11. März 2011 verkündeten Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wurde der Höchstrechnungszins für Neuverträge zum 1. Januar 2012 auf 1,75 % gesenkt. Darüber hinaus ermöglicht die Einführung der Zinszusatzreserve frühzeitige Vorsorge in Niedrigzinsphasen. Der für die Zinszusatzreserve maßgebliche Referenzzins beträgt zum 31. Dezember 2011 3,92 %. Die Bildung der Zinszusatzreserve in Höhe von 59,2 Mio. Euro ist in 2011 erfolgt. Im Jahr 2012 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde.

Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft und der Bildung der Zinszusatzreserve sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebensversicherungsgeschäft geschaffen. Des Weiteren be-

hält das Geschäftsmodell Lebensversicherung hierdurch sowohl für die Versicherungsnehmer wie auch für die Versicherungsgesellschaft seine Attraktivität.

Die für 2012 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Bei der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicher-

stellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 818 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 818 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzuschließenden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es wurden keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Bei der R+V Lebensversicherung AG bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr 2011 eingesetzt:

- Swaps: Micro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährungen in Euro). Die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente.
- Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Währungsexposures und die daraus resultierende laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und die laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und die regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2011 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit

erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungs-overlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 88 % (2010: 93 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen am 31. Dezember 2011 ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 73 % (2010: 80 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Zinsausfälle, saldiert mit den im gleichen Zeitraum erhaltenen Zinsnachzahlungen, beliefen sich 2011 auf 6 Mio. Euro (0,4 % des Kapitalanlageergebnisses). Kapitalausfälle waren nur in Höhe von 1 Mio. Euro (0,002 % des Kapitalanlagebestands zum 31. Dezember 2011) zu verzeichnen.

Die R+V Lebensversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2011 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens:

MARKTWERTE	
in Mio. Euro	2011
Portugal	120
Italien	524
Irland	129
Griechenland	52
Spanien	412

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den sogenannten PIIGS-Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer und Banken mit Ausnahme von Griechenland gewährleisten. Die griechischen Papiere, die lediglich 0,1 % der gesamten Kapitalanlagen ausmachen, wurden zum 31. Dezember 2011 auf die Marktwerte abgeschrieben. Nach dem Vorsichtsprinzip wurden bei Anleihen der PIIGS-Staaten insgesamt Abschreibungen über 28,1 Mio. Euro vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken zum 31. Dezember 2011 betrug bei der R+V Lebensversicherung AG 12,2 Mrd. Euro. Mit 61,1 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 75,0 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 25,0 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem

Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme der R+V Lebensversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung AG über ein vielfältiges, bundesweites Kundenspektrum. Sie ist daher nur in Einzelfällen, die wiederum rückversichert sind, einem Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit

Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Das Compliance Management System der R+V besteht aus den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen

Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz Beschwerdestelle.

In der Compliance Konferenz unter Vorsitz des Compliance Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V einerseits mit intensiven und regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. Andererseits werden die operationellen Risiken durch ein Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen gesteuert, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Die R+V Lebensversicherung AG ist vor dem Landgericht Frankfurt bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen worden und hat das Verfahren in dieser Instanz verloren. R+V ist nach wie vor der Auffassung, dass die Verwendung der streitgegenständlichen Klauseln nicht zu beanstanden ist und hat daher gegen das erstinstanzliche Urteil des Landgerichtes Frankfurt fristgerecht Berufung eingelegt.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. Am 27. Juli 2010 hat das Hanseatische Oberlandesgericht diese Entscheidungen im Wesentlichen bestätigt. Zurzeit werden die Verfahren vor dem Bundesgerichtshof weitergeführt. R+V gehört nicht zu den beklagten Versicherungsunternehmen und beobachtet den weiteren Fortgang der Verfahren.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing. Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung in 2011 werden Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Zu diesem Zweck werden beispielsweise bestimmte Veränderungen der R+V Lebensversicherung AG, meist im Vergleich zum Markt, über quantifizierbare Indikatoren in der Risikodatenbank der R+V abgebildet und über das bereits erwähnte Schwellenwertsystem bewertet. Bei den Indikatoren handelt es sich um Kostenquoten, Marktanteile, Ratingergebnisse und die Überschussbeteiligung.

Ein erhebliches Risiko stellt die aktuelle Schuldenkrise dar. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung trifft. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und die Nachfrage der Bürger nach Altersvorsorgeprodukten sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2011 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Lebensversicherung AG auch zum 31. Dezember 2012 deutlich oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die Europäische Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt wer-

den. Die Anwendung der Solvency II Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (Quantitative Impact Studies – QIS). Die R+V Lebensversicherung AG weist in der QIS V-Studie eine deutliche Überdeckung auf. Zur Vorbereitung auf Solvency II werden konzernweit regelmäßig aktualisierte Berechnungen durchgeführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die R+V Lebensversicherung AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2011 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen, außer in Griechenland, eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleisten.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 %.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern wird von einer engeren Kooperation ausgegangen. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der EZB bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdigkeit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf dem Niveau zu Jahresbeginn oder leicht steigend erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V Lebensversicherung AG mit einem Portfolioanteil von etwa 3 % eher unterdurchschnittlich gewichtet und werden streng begrenzt.

Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll beibehalten werden, kann aber marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit auch wieder erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2012 bestimmend.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2011 auf den 31. Dezember 2012 unter Beibehaltung der in 2011 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2012 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die MetallRente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auch in mittelständigen Firmen auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen von Firmenkunden im Fokus.

In den vergangenen Jahren hatten die Einmalbeitragsversicherungen einen großen Anteil am Neugeschäft. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Von der moderaten Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung AG keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

Im Rahmen der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung ist der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge in der Lebensversicherung zum 1. Januar 2012 gesenkt worden. Die

Anpassung des Garantiezinseszinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein. Darüber hinaus sollen die Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung erhöht werden. Mit der Einführung der sogenannten Zinszusatzreserve erhalten die Lebensversicherer ein Instrument, um in längerfristigen Niedrigzinsphasen frühzeitig Vorsorge zu treffen und Rückstellungen zu bilden. Dies führt zu erhöhten Aufwendungen und damit zu einer Ergebnisbelastung.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein gutes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch 2011 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 23. Februar 2012

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2011

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
I. Bestand am Ende des Vorjahres	4.100.856	2.610.722	–	98.828.106	984.839	868.539
Währungsschwankungen	–	–72	–	–16.264	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.100.856	2.610.650	–	98.811.842	984.839	868.539
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	441.484	326.103	1.671.625	12.652.616	17.177	4.773
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	172.089	83.415	1.067.816	–	11.977
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	228.179	–	–
3. Übriger Zugang	5.165	2.850	10.910	1.769.547	1.115	1.094
4. Gesamter Zugang	446.649	501.042	1.765.950	15.718.158	18.292	17.844
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	12.148	5.781	–	268.964	3.433	2.636
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	249.409	238.696	–	6.086.040	50.812	52.480
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	80.112	93.010	–	2.002.940	24.019	25.445
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	22.159	19.256	–	1.267.034	16	1.036
5. Übriger Abgang	9.763	51.435	–	122.116	–	–
6. Gesamter Abgang	373.591	408.178	–	9.747.094	78.280	81.597
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.173.914	2.703.514	–	104.782.906	924.851	804.786

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
561.288	206.819	1.288.859	933.060	47.882	71.444	684.242	43.441	533.746	487.419
-	-72	-	-	-	-	-	-	-	-
561.288	206.747	1.288.859	933.060	47.882	71.444	684.242	43.441	533.746	487.419
110.204	43.569	153.449	141.122	3.377	5.872	93.353	5.980	63.924	124.787
-	297	-	68.691	-	5	-	1.008	-	90.111
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1.737	434	1.701	1.043	111	72	-	-	501	207
111.941	44.300	155.150	210.856	3.488	5.949	93.353	6.988	64.425	215.105
795	470	4.364	1.492	99	138	1.466	179	1.991	866
20.922	8.113	29.709	17.948	16	440	119.856	9.067	28.094	150.648
7.454	5.263	37.503	48.192	1.607	5.078	-	-	9.529	9.032
19.468	6.184	855	9.557	-	-	1.460	261	360	2.218
596	1.043	3.435	45.323	104	146	-	28	5.628	4.895
49.235	21.073	75.866	122.512	1.826	5.802	122.782	9.535	45.602	167.659
623.994	229.974	1.368.143	1.021.404	49.544	71.591	654.813	40.894	552.569	534.865

*) davon

Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	83.735	3.264
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	60.530	3.040

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Ende des Vorjahres	4.100.856	98.828.106	984.839	28.823.552
Währungsschwankungen	–	–16.264	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.100.856	98.811.842	984.839	28.823.552
Davon beitragsfrei	(644.367)	(12.591.872)	(135.897)	(2.404.187)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.173.914	104.782.906	924.851	26.706.916
Davon beitragsfrei	(632.049)	(12.510.673)	(128.227)	(2.007.130)

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	901.048	49.063.489
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	884.621	50.897.971

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen

Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
561.288	25.109.091	1.288.859	25.441.491	47.882	1.790.374	684.242	6.449.174	533.746	11.214.424
-	-16.264	-	-	-	-	-	-	-	-
561.288	25.092.827	1.288.859	25.441.491	47.882	1.790.374	684.242	6.449.174	533.746	11.214.424
(30.978)	(458.022)	(345.590)	(7.298.587)	(12.218)	(281.675)	(-)	(-)	(119.684)	(2.149.401)
623.994	28.371.648	1.368.143	27.375.491	49.544	2.036.843	654.813	6.204.446	552.569	14.087.562
(32.561)	(498.154)	(370.108)	(7.593.480)	(13.760)	(503.114)	(-)	(-)	(87.393)	(1.908.795)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
298.379	5.700.949	492.154	40.778.901	46.726	695.409	63.789	1.888.230
272.480	5.288.231	513.623	43.407.831	42.282	607.754	56.236	1.594.155

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 5.3 Kapitalisierung

B. Kollektivversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie)

6 Restkreditversicherung

- 6.1 Restkreditversicherung
- 6.2 Kreditrahmenversicherung

7 Sonstige Lebensversicherung

- 7.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 7.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 7.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 7.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen
- 7.5 Kapitalisierung

C. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2011

Bilanz

zum 31. Dezember 2011*

AKTIVA				
in Euro			2011	2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		284.969,—		266.170,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—		—,—
			284.969,—	266.170,—
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		546.380.342,76		492.112.176,62
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		219.536.681,30		227.860.381,77
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.513.435.191,36		1.605.198.253,11
3. Beteiligungen		67.590.639,59		68.851.492,25
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		28.286.440,24	1.828.848.952,49	23.777.242,57
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.524.534.582,26		9.670.616.418,74
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.420.398.555,65		4.335.340.723,16
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		5.477.029.454,83		4.835.794.782,91
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	7.118.997.830,76			7.190.341.709,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.450.093.991,19			7.717.584.129,66
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	106.679.014,64			109.891.507,56
d) Übrige Ausleihungen	61.675.286,16	14.737.446.122,75		76.894.718,10
5. Einlagen bei Kreditinstituten		169.000.000,—		232.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		328.484.206,78	35.656.892.922,27	279.925.054,51
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—		—,—
			38.032.122.217,52	36.866.188.590,07
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			660.322.339,63	613.213.269,72

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2011	2010
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	30.861.320,09			26.636.312,85
b) Noch nicht fällige Ansprüche	272.196.624,—	303.057.944,09		222.646.376,—
2. Versicherungsvermittler		19.303.360,88		17.197.839,58
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	322.361.304,97	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen			55.285.917,43	276.793.879,80
Davon an:				
verbundene Unternehmen 2.637.007 € (90.475 €)				
			377.647.222,40	543.274.408,23
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		2.312.301,31		2.324.389,57
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		4.034.407,47		14.452.345,07
III. Andere Vermögensgegenstände		134.537.362,31		159.380.053,79
			140.884.071,09	176.156.788,43
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		516.173.070,68		523.109.374,29
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		16.351.462,40		113.012.350,56
			532.524.533,08	636.121.724,85
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	1.924.024,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			39.743.785.352,72	38.837.144.975,30

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 24. Februar 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 24. Februar 2012

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 22. Februar 2012

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2011	2010
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	200.200.000,—			200.200.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—	98.800.000,—		101.400.000,—
II. Kapitalrücklage		132.500.000,—		132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	33.680.722,71	33.680.722,71		33.680.722,71
IV. Bilanzgewinn		—,—		—,—
			264.980.722,71	264.980.722,71
B. Genusssrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			53.000.000,—	53.000.000,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	293.152.270,—			301.562.075,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.075.906,35	292.076.363,65		1.278.930,17
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	33.360.730.688,—			32.426.065.388,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	38.126.798,83	33.322.603.889,17		45.480.145,65
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	113.764.186,32			103.206.477,69
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.774.100,—	110.990.086,32		3.013.726,79
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.691.789.871,33			3.761.715.163,82
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.691.789.871,33		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			37.417.460.210,47	36.542.776.301,90

Bilanz

in Euro		2011	2010
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	660.322.339,63		613.213.269,72
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	660.322.339,63	—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		660.322.339,63	613.213.269,72
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.722.058,03	2.241.370,13
II. Steuerrückstellungen		14.916.448,79	15.329.809,26
III. Sonstige Rückstellungen		82.127.447,72	85.765.229,36
		98.765.954,54	103.336.408,75
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		39.502.838,18	46.909.583,82
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	1.006.458.529,48		1.051.761.628,46
2. Versicherungsvermittlern	49.813.565,37		43.586.111,15
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.056.272.094,85	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		5.403.216,99	5.639.163,86
Davon gegenüber:			
verbundenen Unternehmen	5.403.217 €	(5.639.164 €)	
III. Anleihen			
		—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
		—,—	—,—
Davon gegenüber:			
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
V. Sonstige Verbindlichkeiten			
		139.932.430,81	95.087.651,12
Davon:			
aus Steuern	6.331.903 €	(5.493.667 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	143.108 €	(174.879 €)	
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	73.747.823 €	(66.365.837 €)	
Beteiligungsunternehmen	41.688 €	(41.688 €)	
		1.201.607.742,65	1.196.074.554,59
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		8.145.544,54	16.854.133,81
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		39.743.785.352,72	38.837.144.975,30

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG				
in Euro			2011	2010
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.457.303.491,02			4.448.677.881,09
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14.027.128,25	4.443.276.362,77		14.751.152,33
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	8.409.805,—			8.476.445,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	203.023,82	8.206.781,18		162.800,57
			4.451.483.143,95	4.442.240.373,19
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			243.307.713,—	245.635.720,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		13.241.796,16		18.750.484,35
Davon: aus verbundenen Unternehmen	5.478.779 €	(5.588.819 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon: aus verbundenen Unternehmen	110.938.513 €	(104.612.257 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55.113.322,82			45.851.546,72
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.724.846.707,98	1.779.960.030,80		1.606.533.527,28
c) Erträge aus Zuschreibungen		29.181.774,82		225.830.416,93
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		24.288.945,30		30.397.648,96
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		12.103.335,02
			1.846.672.547,08	1.939.466.959,26
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			6.482.019,24	24.149.408,25
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			52.009.633,71	60.351.916,78
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.048.190.745,98			2.907.514.216,38
bb) Anteil der Rückversicherer	13.032.858,94	4.035.157.887,04		10.505.440,57
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	10.557.708,63			7.814.381,66
bb) Anteil der Rückversicherer	- 239.626,79	10.797.335,42		- 405.179,21
			4.045.955.222,46	2.905.228.336,68

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2011	2010
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-981.774.369,91			-2.139.008.984,24
bb) Anteil der Rückversicherer	7.353.346,82	-989.127.716,73		3.697.674,23
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-989.127.716,73	-2.142.706.658,47
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			584.740.426,23	837.452.185,36
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	373.033.746,76			330.403.646,86
b) Verwaltungsaufwendungen	70.837.659,79	443.871.406,55		76.508.361,19
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.727.205,97		4.460.859,08
			439.144.200,58	402.451.148,97
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		74.679.671,34		65.196.530,12
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		269.247.781,91		158.551.167,77
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.420.931,91		32.173.300,07
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			352.348.385,16	255.920.997,96
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			33.541.280,78	1.642.648,99
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			36.677.591,85	38.520.636,77
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			118.420.233,19	127.921.764,28

in Euro			2011	2010
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge			134.065.982,20	91.727.429,52
2. Sonstige Aufwendungen			137.656.759,77	91.601.988,25
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-3.590.777,57	125.441,27
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			114.829.455,62	128.047.205,55
5. Außerordentliche Erträge			—,—	145.455,26
6. Außerordentliche Aufwendungen			1.921.254,—	676.597,—
7. Außerordentliches Ergebnis			-1.921.254,—	-531.141,74
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			38.377.816,80	60.836.891,79
Davon Organschaftumlage:	32.370.265 €	(57.762.755 €)		
9. Sonstige Steuern			9.530.384,82	1.679.172,02
Davon Organschaftumlage:	-25.360 €	(-10.791 €)		
			47.908.201,62	62.516.063,81
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			65.000.000,—	65.000.000,—
			65.000.000,—	65.000.000,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	—,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2011 der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2011 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt.

Für Aktien im Direktbestand wurde der Marktwert als nachhaltiger Wert angesetzt. Für einen Spezialfonds, der als Gemischter Fonds geführt wird, wurde der nachhaltige Wert auf Basis der enthaltenen Vermögenswerte ermittelt. Dabei wurde der nachhaltige Wert der Aktien durch Anwendung eines Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung externer Gewinn-schätzungen ermittelt. Berücksichtigt wurde ein maximaler Aufschlag von 20 % über dem Börsenkurs. Bei Inhaberschuldverschreibungen wurde bei gegebener Bonität des Schuldners der Rückzahlungsbetrag, ansonsten der Marktwert angesetzt.

Für die übrigen Investmentanteile wurde zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes der Marktwert herangezogen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde. Bei dauerhafter Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Marktwert.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Umlauf- oder Anlagevermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Namensschuldverschreibungen. Aufgrund der Änderungen des § 341 c HGB wurden Agio- und Disagiobeträge bei Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen auf die jeweiligen Bestandsposten umbucht.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet.

Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitannteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Lebensversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der R+V Versicherung AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2011 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der R+V Versicherung AG berücksichtigt (vgl. hierzu Geschäftsbericht 2011 der R+V Versicherung AG). Bei der R+V Lebensversicherung AG erfolgt daher zum 31. Dezember 2011 kein Ausweis von latenten Steuern.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitrags-

überträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufwerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen, den als Kontoführungstarif kalkulierten Produkten und Kapitalisierungsgeschäften die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung ¹⁾)
3 %	ADSt 1960/62 mod	17 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	12 %
4 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	11 %
2,25 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	3 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	6 %

¹⁾ Passiva D. II. 1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungs-rückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 7/20

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung ¹⁾²⁾)
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾) für Männer und Frauen	6 %
3 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾) für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾) für Männer und Frauen	12 %
4 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾) für Männer und Frauen	10 %
2 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	16 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen wurden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzreserve für Verträge mit einem Rechnungszins von 4,0 % gestellt.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet. Die sich aus der Erhöhung der Leistungs-

verpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Deckungsrückstellung wurde auch der Erhöhung auf den Mindestrückkaufswert entsprechend § 169 VVG Rechnung getragen.

Für die Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wurde in der Anwartschaft eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, lag der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20
Interpolationsschritt 7/20

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung lag der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % wurde dabei zusätzlich ein einzelvertraglich berechneter Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die De-

ckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt.

Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten 7 Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,25 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,13 %

Die Umbewertung der Altersversorgungsverpflichtungen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) zum 1. Januar 2010 ergab eine Zuführung, die nicht vollständig in der Bilanz ausgewiesen wurde (Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch). Der nicht ausgewiesene Betrag in Höhe von 1,9 Mio. Euro wurde im Jahr 2011 vollständig den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zugeführt.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle **anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs. Bei der Währungsumrechnung für die übrigen Kapitalanlagen in Fremdwährungen ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	266.170,00		93.164,90
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	266.170,00		93.164,90
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	492.112.176,62	1,3	68.895.697,16
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	227.860.381,77	0,6	26.843.427,93
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.605.198.253,11	4,4	122.516.530,20
3. Beteiligungen	68.851.492,25	0,2	400.000,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.777.242,57	0,1	4.509.197,67
5. Summe B. II.	1.925.687.369,70	5,3	154.269.155,80
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.670.616.418,74	26,2	1.168.758.120,66
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.335.340.723,16	11,8	2.207.915.981,05
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.835.794.782,91	13,1	1.064.965.140,44
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.190.341.709,11	19,5	250.928.802,37
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.717.584.129,66	20,9	119.795.338,29
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	109.891.507,56	0,3	134.730.195,65
d) Übrige Ausleihungen	76.894.718,10	0,2	27.386,91
5. Einlagen bei Kreditinstituten	232.000.000,00	0,6	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	279.925.054,51	0,8	86.050.906,95
7. Summe B. III.	34.448.389.043,75	93,4	5.033.171.872,32
Summe B.	36.866.188.590,07	100,0	5.256.336.725,28
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	93.273.709,96		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	8.132.438,36		—,—
Summe	85.141.271,60		—,—
Insgesamt	36.951.329.861,67		5.256.336.725,28

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	74.365,90	284.969,00	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	74.365,90	284.969,00	
—,—	—,—	1.266.589,00	15.894.120,02	546.380.342,76	1,4
—,—	36.791.948,30	1.624.819,90	—,—	219.536.681,30	0,5
236.605,94	215.879.787,01	1.388.869,00	25.279,88	1.513.435.191,36	4,0
—,—	288.852,66	—,—	1.372.000,00	67.590.639,59	0,2
—,—	—,—	—,—	—,—	28.286.440,24	0,1
236.605,94	252.960.587,97	3.013.688,90	1.397.279,88	1.828.848.952,49	4,8
—,—	200.906.465,57	1.957.376,85	115.890.868,42	10.524.534.582,26	27,7
—,—	2.013.831.175,52	19.550.913,45	128.577.886,49	4.420.398.555,65	11,6
-1.708.294,65	420.836.448,32	—,—	1.185.725,55	5.477.029.454,83	14,4
—,—	322.272.680,72	—,—	—,—	7.118.997.830,76	18,7
86.459.709,89	473.745.186,65	—,—	—,—	7.450.093.991,19	19,6
—,—	137.942.688,57	—,—	—,—	106.679.014,64	0,3
153.250,42	15.400.069,27	—,—	—,—	61.675.286,16	0,2
—,—	63.000.000,00	—,—	—,—	169.000.000,00	0,4
—,—	34.583.059,75	3.393.206,62	6.301.901,55	328.484.206,78	0,9
84.904.665,66	3.682.517.774,37	24.901.496,92	251.956.382,01	35.656.892.922,27	93,8
85.141.271,60	3.935.478.362,34	29.181.774,82	269.247.781,91	38.032.122.217,52	100,0
-93.273.709,96	—,—	—,—	—,—	—,—	
8.132.438,36	—,—	—,—	—,—	—,—	
-85.141.271,60	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	3.935.478.362,34	29.181.774,82	269.247.781,91	38.032.122.217,52	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2011		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	546	821	275
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	220	242	22
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.513	1.606	93
3. Beteiligungen	68	73	5
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28	28	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.525	10.526	1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.420	4.463	43
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	5.477	6.213	736
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.129	7.854	725
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.450	8.221	771
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	107	107	–
d) übrige Ausleihungen	62	56	-6
5. Einlagen bei Kreditinstituten	169	169	–
6. Andere Kapitalanlagen	328	357	29
	38.042	40.736	2.694

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 10 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2011 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 11,6 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2011 positive Bewertungsreserven von 24 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 148 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2,7 Mrd. Euro, was einer Reservequote von 7,1 % entspricht.

Anhang

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2011
Zu Anschaffungskosten	38.042
Zu beizulegenden Zeitwerten	40.736
Saldo	2.694

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro			
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	–	8.831.596.600	8.821.758.926
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	929.753.523	894.047.125	755.940.609
Sonstige Ausleihungen ³⁾	998.034.005	998.913.869	869.063.854
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁴⁾	–	101.204.475	99.027.177

1) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

2) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

3) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

4) Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zins-Swaps ¹⁾	67.500.000	–	83.590
Caps ²⁾	67.500.000	853.987	–175.771
Forward-Hypothekendarlehen ³⁾	630.069.283	–	59.682.786
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ³⁾	10.000.000	–	82.270
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ⁴⁾	121.000.000	100.222	3.806.943
Devisentermingeschäfte ⁵⁾	160.003.383	3.647.298	–3.647.298
Cross-Currency-Swap ¹⁾	–	–	–
Andienungsrecht auf Genussrechtskapital ⁶⁾	10.000.000	293.368	–293.368

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

²⁾ Bewertungsmethode = Black-Formel. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor).

Der Ausweis des Caps erfolgt bei den Passiva unter Posten H. V.

³⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

⁴⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

⁵⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

⁶⁾ Bewertungsmethode = Ein-Faktor Hull-White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Swaptions).

Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten H. V. und Posten F. III.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte wurde nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

2011

	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	45	523.951.665,43
Ohne Bauten	2	11.608.899,91
Mit unfertigen Bauten	1	10.819.777,42
	48	546.380.342,76
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken	9	143.083.091,04

¹⁾ Jeweils ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung bzw. einem Erbbaurecht belastet.

Anhang

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3%	2010	70.509.411	1.001.584
Centrum Mannheim, P2 GmbH, Grünwald ¹⁾	94,0%	2011	–	–
Englische Strasse 5 GmbH, Berlin ¹⁾	90,0%	2011	–	–
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Wiesbaden	94,0%	2011	41.609.826	2.824.639
HGI Immobilien GmbH & Co GB I KG, Frankfurt am Main	73,9%	2010	33.583.547	565.729
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	33,2%	2010	19.889.054	6.518
RC II S.à.r.l., Luxembourg ¹⁾	90,0%	2011	–	–
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin	100,0%	2010	2.217.604	-2.235.181
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0%	2011	90.908.810	3.001.810
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0%	2010	10.601.304	31.730

¹⁾ Gründung in 2011**B. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6%	2010	37.016.629	6.224.554
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0%	2011	12.270.415	761.361
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2%	2010	1.623.079	18.623.079
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0%	2010	154.783	691.629
PWR Holding GmbH, München	33,3%	2009	402.348	–
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0%	2011	9.452.211	646.154
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt/M.	23,1%	2010	36.174.627	6.913.650
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0%	2010	11.994.481	11.516.918
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0%	2010	24.495.911	-254.614
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0%	2010	31.430.367	492.415
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0%	2010	254.602	-459.891

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	–	–	–	–
Rentenfonds	49.127.485	–	1.534.009	–
Immobilienfonds	22.136.342	119.983	1.148.807	–
Mischfonds	9.970.002.265	–9.837.674	393.757.776	–9.837.674
	10.041.266.092	–9.717.691	396.440.592	–9.837.674

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken beziehungsweise Immobilien investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,2 % des Marktwertes, der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro

2011

	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	18.495.008	136.143.601,61
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	10.609.638	174.878.664,69
DIT-Allianz EURO Rentenfonds	6.561	340.516,63
DIT-Allianz Geldmarktfonds	563	27.867,34
Metallrente Fonds Portfolio	17.426	1.004.084,04
Union Asia T	3.296	128.308,73
Union Asia Pacific A	8.705	731.659,79
Union Asia Pacific -net- A	3.399	294.174,04
Union Commodities A	48.227	3.198.909,24
UniDeutschland	66	6.925,55
UniDeutschland XS	414	23.644,71
Union Dividenden Ass A	40.986	1.736.159,80
Union Dividenden Ass -net- A	12.988	561.737,66
Union Dynamic Fonds Europa A	1.137	54.229,27
Union Dynamic Fonds Europa -net- A	1.657	49.382,65
Union Dynamic Fonds Global A	1.449	41.154,27
Union Dynamic Fonds Global -net- A	1.986	36.738,23

Anhang

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro	2011	
	Anteileinheiten	
Union EM China & Indien	1	45,46
Union EM Fernost A	273	288.590,66
Union EM Global A	20.990	1.361.169,40
Union EM Osteuropa A	161	325.503,40
Union Euro Aktien A	13.696	538.246,39
Union Euro Aspirant A	39.907	1.795.799,84
Union Euro Bond A	2.706	180.956,48
Union Euro Kapital A	45.020	2.942.034,52
Union Euro Kapital Corporates A	30.432	1.021.298,06
Union Euro Kapital Corporates -net- A	6.764	231.261,30
Union Euro Kapital -net- A	46.200	1.960.728,04
Union Europa A	472	552.445,40
Union Europa -net- A	3.792	147.966,88
Union Europa Rent A	10.890	461.720,05
Union Europa Rent A -net- A	73.112	3.456.726,19
Union Euro Rent A	80.018	5.112.350,53
Union Euro Rent A Corporates A	5.249	216.139,45
Union Euro Rent A Emerging Markets A	4.088	214.517,72
Union Euro Rent A HighYield A	5.774	179.805,38
Union Euro Rent A Real Zins A	46.514	2.544.327,29
Union Euro Rent A Real Zins -net- A	10.824	608.937,76
Union Extra Euro Stoxx 50 A	8.055	563.355,16
Union Favorit Aktien A	8.237	507.877,82
Union Favorit Aktien -net- A	8.771	351.802,92
Union Favorit Renten A	9.084	244.998,66
Union Fonds A	90.109	2.757.340,48
Union Fonds -net- A	16.053	755.141,82
Union Garant Top Europa II T	15.140	1.698.683,77
Union Garant Top Europa III T	33.905	3.708.901,31
Union Garant Top Europa IV T	53.262	6.189.034,05
Union Garant Top Europa T	47.373	5.777.601,93
Union Garant Top Europa V T	113.755	12.285.591,73
Union Global A	41.931	4.638.399,25
Union Global -net- A	12.575	839.904,22
Union Immo Deutschland A	172.298	16.183.969,18
Union Immo Europa A	224.943	12.594.551,74
Union Kapital -net- A	38.620	1.647.508,42
Union Kapital T	14.586	1.543.326,78
Union Mid & Small Caps Europa A	5.751	146.028,10
Union Nachhaltig Aktien Global	1	35,93

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2011
	Anteileinheiten	
Union Nordamerika T	404	49.480,30
Union Geldmarkt Fonds A	18.059	916.322,99
Union Opti 4 A	1.366	138.829,46
Union Pro Invest Aktien A	2.450	278.043,37
Union Pro Invest Aktien -net- A	1.044	117.931,66
Union Protect Europa II T	1.669	183.105,96
Union Protect Europa T	2.020	219.856,54
Union Rak A	1.727.781	133.350.164,52
Union Rak Emerging Markets	275	36.242,54
Union Rak -net- A	166.923	7.025.795,89
Union Reits A	19	1.102,02
Union Renta A	23.737	464.299,34
Union Renta Corporates A	204	15.129,97
Union Reserve Euro	2.937	1.446.798,46
Union Sector BasicIndustries A	3.571	273.845,80
Union Sector Bio Pharma A	1.266	62.070,86
Union Sector Consumer Goods A	0	8,77
Union Sector Gen Tech A	406	17.860,15
Union Sector High Tech A	381	13.980,78
Union Sector Klimawandel	0	6,80
Union Selection Global I A	7.223	262.105,36
Union Strategie Ausgewogen T	783.332	30.722.281,98
Union Strategie Dynamisch T	4.270	127.839,49
Union Strategie Flexibel -net- T	32.703	1.477.524,88
Union Strategie Flexibel T	15.317	679.932,33
Union Strategie Konservativ T	769.292	39.510.832,29
Union Strategie Offensiv T	8.171	213.273,36
Union Trend Global A	540	18.302,50
Union Trend Global -net- A	1.470	50.793,07
Union Value Fonds Europa A	7.525	251.192,85
Union Value Fonds Europa -net- A	4.300	146.273,65
Union Value Fonds Global A	446.700	22.884.421,53
Union Value Fonds Global -net- A	35.636	1.839.872,48
Union Wirtschafts Aspirant A	39.775	1.694.435,96
		660.322.339,63

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2011
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	134.267.518,82
Übrige Vermögensgegenstände	269.843,49
	134.537.362,31

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2011
Agio aus Namensschuldverschreibungen	16.198.972,16
Abgegrenzte Rentenverpflichtungen	14.921,59
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	137.568,65
	16.351.462,40

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2011
Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt	200.200.000,—
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—
Stand am 31. Dezember	98.800.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2011
Stand am 31. Dezember	132.500.000,—

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2011
Stand am 31. Dezember	33.680.722,71

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2011
Stand am 31. Dezember	53.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2011
Vortrag zum 1. Januar	3.761.715.163,82
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	254.736.018,18
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	230.715.789,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	12.457.294,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	169.213.911,54
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	584.740.426,23
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	12.457.294,—
Stand am 31. Dezember	3.691.789.871,33
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	474.264.534,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	28.532.369,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	108.348.223,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	2.545.966,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	232.874.988,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	894.579.742,—
g) den ungebundenen Teil	1.950.644.049,33

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2012 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 4,0 % und 6,0 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2011
Erfüllungsbetrag	9.773.253,60
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	8.051.195,57
	1.722.058,03

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2011
Provisionen und ähnliche Bezüge	53.677.296,63
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.800.000,—
Altersteilzeit	8.107.497,—
Rückstellung	8.209.287,—
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	101.790,—
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	458.725,—
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	458.725,—
Kapitalanlagenbereich	7.001.709,05
Jahresabschluss	802.034,—
Berufsgenossenschaft	444.000,—
Personalkosten	2.861.000,00
Jubiläen	6.189.198,00
Übrige Rückstellungen	1.244.713,04
	82.127.447,72

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2011
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.153.727,90
	1.153.727,90
Durch Pfandrechte gesichert	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.407.761,—
	1.407.761,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2011
Gutgeschriebene Überschussanteile	947.521.367,61
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	58.937.161,87
	1.006.458.529,48

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2011
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	6.498.903,66
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.646.640,88
	8.145.544,54

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2011	2010
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	3.584.300.112,33	3.525.517.569,21
Kollektivversicherungen	873.003.378,69	923.160.311,88
	4.457.303.491,02	4.448.677.881,09
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	2.691.353.920,63	2.620.387.303,70
Einmalbeiträge	1.765.949.570,39	1.828.290.577,39
	4.457.303.491,02	4.448.677.881,09
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	4.201.086.673,24	4.168.521.559,26
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	154.496.155,92	169.945.785,84
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	101.720.661,86	110.210.535,99
	4.457.303.491,02	4.448.677.881,09

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2011	2010
Abläufe	3.007.323.988,86	1.943.401.735,86
Vorzeitige Versicherungsfälle	204.362.838,27	191.585.771,26
Renten	384.943.930,10	337.392.897,76
Rückkäufe	462.117.697,38	442.948.193,16
Brutto-Aufwendungen	4.058.748.454,61	2.915.328.598,04
Anteil der Rückversicherer	12.793.232,15	10.100.261,36
Netto-Aufwendungen	4.045.955.222,46	2.905.228.336,68

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2011	2010
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	15.894.120,02	13.421.481,14
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	123.429.362,22	82.836.936,84
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	129.924.299,67	50.189.414,77
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	12.103.335,02
	269.247.781,91	158.551.167,77

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2011	2010
Verdiente Beiträge	14.230.152,07	14.913.952,90
Aufwendungen für Versicherungsfälle	12.793.232,15	10.100.261,36
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.727.205,97	4.460.859,08
Veränderung der Deckungsrückstellung	-7.353.346,82	-3.697.674,23
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	4.063.060,77	4.050.506,69

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2011	2010
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	120.857.651,99	85.823.981,13
Zinserträge	9.393.468,75	641.065,55
Auflösung von anderen Rückstellungen	671.444,16	767.181,39
Währungskursgewinne	979,01	1.652.966,81
Übrige Erträge	3.142.438,29	2.842.234,64
	134.065.982,20	91.727.429,52

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	112.290.174,75	79.009.772,67
Währungskursverluste	5.191.079,53	212.330,29
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	6.194.216,40	4.408.370,85
Zinszuführungen zu Rückstellungen	965.192,73	1.161.345,09
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-320.383,61	-276.946,52
Sonstige Zinsaufwendungen	10.101.245,54	3.940.242,33
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	290.055,86	—,—
Übrige Aufwendungen	2.945.178,57	3.146.873,54
	137.656.759,77	91.601.988,25

II. 7. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2011	2010
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	—,—	145.455,26
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	1.921.254,—	676.597,—
Aufstockungsbetrag der Rückstellung für vereinbarte Sozialpläne	—,—	—,—
	-1.921.254,—	-531.141,74

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach dem Versicherungsvertragsgesetz insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan beziehungsweise in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die BaFin vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Aufgrund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2012

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2012 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgenerationen aufgeführt.

Eine Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
G_Kommunikation@ruv.de
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 VERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁵⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 14)	sonst
12FG	1,10	10,00	2,00	2,10

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten.

4) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85. Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

1.2 STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00		1,60 ³⁾	

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Sonstige Angaben

1.3 STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾	Beitragsverrechnung	Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 1 ³⁾	sonst
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	25,00		1,50 ⁴⁾	1,60 ⁴⁾
12GT, 12GTL, 12FGT, 12FGTL, 12SGT, 12SGTL, 12XGT, 12XGTL	25,00		2,00 ⁵⁾	2,10 ⁵⁾
12GTE, 12FGTE, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	25,00			2,00 ⁵⁾
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE		30,00		1,50 ⁶⁾
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE		30,00		2,00 ⁶⁾

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁴⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁵⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁶⁾ Deckungskapital: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG					
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung				
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾				
	2011 - 2012	Apr 2010 - Dez 2010	2003 - Mrz 2010	2002	2000 - 2001
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	1,104	1,380	1,200		
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	1,104				
12FG, 12GT, 12GTL, 12GTE, 12SGT, 12SGTL, 12FGT, 12FGTL, 12FGTE, 12XGT, 12XGTL, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	1,180				

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG	
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾
	2011 - 2012
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	1,600
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	1,600

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 ablaufen, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherun-

gen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung				
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾				
	2011 - 2012	Apr 2010 - Dez 2010	2003 - Mrz 2010	2002	2000 - 2001
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	4,4160	5,5200	4,8000		
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	4,4160				
12FG, 12GT, 12GTL, 12GTE, 12SGT, 12SGTL, 12FGT, 12FGTL, 12FGTE, 12XGT, 12XGTL, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	4,7200				

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zins-

methode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2011 - 2012	
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	6,4000	
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	6,4000	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode

B. Risikolebensversicherungen

1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	
08RB	Männer		33,00	
	Frauen		23,00	
11R, 11SR, 11FR, 11XR	Männer	67,00	30,00	1,45
	Frauen	67,00	30,00	1,45
11RGI	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
11FRC	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
11PFRGE	Männer	67,00	30,00	1,45
	Frauen	67,00	30,00	1,45
11RA	Männer		45,00	
	Frauen		35,00	
12R, 12SR, 12FR, 12XR	Männer	67,00	30,00	1,95
	Frauen	67,00	30,00	1,95
12RGI	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
12FRC	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
12PFRGE	Männer	67,00	30,00	1,95
	Frauen	67,00	30,00	1,95

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	
11R, 11SR	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	
11RGI	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	
12R, 12SR	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	
12RGI	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Ausschließlich männliche Versicherte.

³⁾ Mindestens eine weibliche Versicherte.

Sonstige Angaben

C. Leibrentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2005

Überschussverband

Rentenbezug

	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾									
	Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginne:										
01.01.2011 - 01.03.2011	0,00	0,00	0,00	0,25	0,25	0,30	0,40	0,60	0,70	0,90
01.04.2011 - 01.06.2011	0,00	0,00	0,10	0,25	0,30	0,40	0,50	0,70	0,80	1,00
01.07.2011 - 01.09.2011	0,10	0,30	0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	1,00	1,10	1,30
01.10.2011 - 01.01.2012	0,00	0,10	0,20	0,25	0,35	0,45	0,55	0,70	0,80	1,00

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
07LE ⁵⁾ , 07SLE ⁵⁾ , 07FLE ⁵⁾ ⁶⁾ , 07XLE ⁵⁾			
Versicherungsbeginne:			
01.01.2011 - 01.03.2011	1,00 ³⁾ ⁷⁾		1,60 ⁴⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	1,25 ³⁾ ⁸⁾		2,10 ⁴⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	1,40 ³⁾ ⁹⁾		2,30 ⁴⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	1,00 ³⁾ ¹⁰⁾		2,10 ⁴⁾
07ULE ¹¹⁾			
Versicherungsbeginne:			
01.04.2009 -	1,50 ³⁾		2,15
07LSE, 07SLSE, 07FLSE, 07PFLSE			
Versicherungsbeginne:			
01.01.2011 - 01.03.2011			1,60 ⁴⁾
01.04.2011 - 01.06.2011			2,10 ⁴⁾
01.07.2011 - 01.09.2011			2,30 ⁴⁾
01.10.2011 - 01.01.2012			2,10 ⁴⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

6) 07FLE: Versicherungsbeginne nur bis 01.07.2009.

7) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

10) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

11) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07LE geführt.

Sonstige Angaben

1.3 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		in % des	in % des
	Risikobeitrages ¹⁾ 3)		Risikobeitrages ²⁾ 4)		überschussberechtigten	überschussberechtigten
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Deckungskapitals ⁴⁾	Deckungskapitals ⁵⁾
07LHE ⁹⁾ , 07SLHE ⁹⁾ , 07XLHE ⁹⁾						
Versicherungsbeginn:						
01.01.2011 - 01.03.2011	60,00	50,00	30,00	30,00	1,00 ⁷⁾ 10)	1,60 ⁸⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	60,00	50,00	30,00	30,00	1,25 ⁷⁾ 11)	2,10 ⁸⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	60,00	50,00	30,00	30,00	1,40 ⁷⁾ 12)	2,30 ⁸⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	60,00	50,00	30,00	30,00	1,00 ⁷⁾ 13)	2,10 ⁸⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

⁹⁾ Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07LE, 07SLE, 07FLE bzw. 07XLE geführt.

¹⁰⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

¹¹⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

¹²⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

¹³⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.4 SOFORTBEGINNENDE RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
07FLSKE, 07PFLSKE	
Versicherungsbeginn:	
01.01.2011 - 01.03.2011	1,60 ²⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	2,10 ²⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	2,30 ²⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	2,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

²⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

1.5 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE CAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾		
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE Versicherungsbeginne:						
01.04.2009 -			30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	2,15
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginne:						
01.04.2009 -	60,00	50,00	30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	2,15

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

1.6 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
	Männer ⁴⁾	Frauen ⁴⁾		
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 09PFLPE Versicherungsbeginne:				
01.01.2011 - 01.03.2011	30,00	30,00	1,00 ^{5) 7)}	1,60 ⁶⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	30,00	30,00	1,25 ^{5) 8)}	2,10 ⁶⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	30,00	30,00	1,40 ^{5) 9)}	2,30 ⁶⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	30,00	30,00	1,00 ^{5) 10)}	2,10 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Geschlecht der versicherten Person.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

7) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

10) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

Sonstige Angaben

1.7 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2007

Überschussverband	Grundüberschussanteil	Zusatzüberschussanteil ²⁾	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE Versicherungsbeginne:			
01.01.2011 - 01.03.2011	10,00	1,00 ⁴⁾ ⁵⁾	1,60 ⁵⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	10,00	1,25 ⁴⁾ ⁷⁾	2,10 ⁵⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	10,00	1,40 ⁴⁾ ⁸⁾	2,30 ⁵⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	10,00	1,00 ⁴⁾ ⁹⁾	2,10 ⁵⁾

¹⁾ Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁵⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

⁶⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

⁷⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

⁸⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

⁹⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2009

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
09FLE ⁵⁾ Versicherungsbeginne:			
01.01.2011 - 01.03.2011		1,00 ³⁾ ⁶⁾	1,60 ⁴⁾
01.04.2011 - 01.06.2011		1,25 ³⁾ ⁷⁾	2,10 ⁴⁾
01.07.2011 - 01.09.2011		1,40 ³⁾ ⁸⁾	2,30 ⁴⁾
01.10.2011 - 01.01.2012		1,00 ³⁾ ⁹⁾	2,10 ⁴⁾

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

³⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁴⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

⁵⁾ Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

⁶⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

⁷⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

⁸⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

⁹⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.9 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2009

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾ ³⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾ ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾				
09FLHE ⁹⁾								
Versicherungsbeginn:								
01.01.2011 - 01.03.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,00 ⁷⁾ ¹⁰⁾		1,60 ⁸⁾	
01.04.2011 - 01.06.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,25 ⁷⁾ ¹¹⁾		2,10 ⁸⁾	
01.07.2011 - 01.09.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,40 ⁷⁾ ¹²⁾		2,30 ⁸⁾	
01.10.2011 - 01.01.2012	0,00	0,00	30,00	30,00	1,00 ⁷⁾ ¹³⁾		2,10 ⁸⁾	

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

⁹⁾ Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07FLE geführt.

¹⁰⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

¹¹⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

¹²⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

¹³⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

Sonstige Angaben

1.10 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾ ³⁾				Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾ ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾ ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾				
09FLHKE, 09PFLHKE Versicherungsbeginn:								
01.01.2011 - 01.03.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,00 ⁶⁾ ⁹⁾			1,60 ⁷⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,25 ⁶⁾ ¹⁰⁾			2,10 ⁷⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	0,00	0,00	30,00	30,00	1,40 ⁶⁾ ¹¹⁾			2,30 ⁷⁾
01.10.2011 - 01.01.2012	0,00	0,00	30,00	30,00	1,00 ⁶⁾ ¹²⁾			2,10 ⁷⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

⁸⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁹⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

¹⁰⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

¹¹⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

¹²⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.11 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2009

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾									
	Überschussanteilssatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
09PFLST Versicherungsbeginn:										
01.01.2011 - 01.03.2011	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,35	0,45	0,65
01.04.2011 - 01.06.2011	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,25	0,45	0,55	0,75
01.07.2011 - 01.09.2011	0,00	0,05	0,15	0,25	0,35	0,45	0,55	0,75	0,85	1,05
01.10.2011 - 01.01.2012	0,00	0,00	0,00	0,00	0,10	0,20	0,30	0,45	0,55	0,75

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.12 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 1 ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals sonst	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
11L, 11SL, 11FL, 11XL	1,50 ¹⁾ ³⁾	1,60 ¹⁾ ³⁾	2,15
11FLKR	1,50	1,50	2,15

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.13 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾ ³⁾				Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾ ³⁾		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾ ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁹⁾	sonst	
11LH ⁸⁾ , 11SLH ⁸⁾ , 11XLH ⁸⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	1,60 ⁷⁾	2,15
11FLH ⁸⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	1,60 ⁷⁾	2,15

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

Sonstige Angaben

1.14 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}				Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	für BZW < 1 ⁸⁾	sonst	
11FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	1,50 ⁶⁾	1,60 ⁶⁾	2,15
11FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	1,50 ⁶⁾	1,60 ⁶⁾	2,15

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁸⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.15 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}				Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁸⁾	sonst	
11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA			30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	1,60 ⁷⁾	2,15
11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	1,50 ⁷⁾	1,60 ⁷⁾	2,15

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.16 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2011

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾
	in % des maßgeblichen Jahres- beitrages ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Risiko- beitrages ⁵⁾ ⁶⁾	für BZW < 1 ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals sonst	
11LU	0,70 ⁴⁾	10,00	1,50 ⁸⁾	1,60 ⁸⁾	2,15
11SLU	0,70	10,00	1,50 ⁸⁾	1,60 ⁸⁾	2,15
11FLU, 11XLU	1,10	10,00	1,50 ⁸⁾	1,60 ⁸⁾	2,15

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.17 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ für BZW < 1 ³⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ sonst	
12L, 12SL, 12FL, 12XL	2,00 ⁴⁾	2,10 ⁴⁾	2,60
12ULE ⁵⁾		2,00 ⁴⁾	2,60
12LE ⁶⁾ , 12SLE ⁶⁾ , 12FLE ⁶⁾ , 12XLE ⁶⁾ Versicherungsbeginne:			
01.01.2012 - 01.03.2012		1,00 ⁴⁾ ⁹⁾	2,10 ⁷⁾
12LSE, 12SLSE, 12FLSE, 12PFLSE Versicherungsbeginne:			
01.01.2012 - 01.03.2012			2,10 ⁷⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 12LE geführt.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 12L, 12SL, 12FL bzw. 12XL.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

Sonstige Angaben

1.18 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁹⁾	sonst	
12LH ⁸⁾ , 12SLH ⁸⁾ , 12XLH ⁸⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	2,60
12FLH ⁸⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	2,60
12LHE ¹¹⁾ , 12SLHE ¹¹⁾ , 12XLHE ¹¹⁾ Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2012	60,00	50,00	30,00	30,00		1,00 ^{7) 12)}	2,10 ¹⁰⁾
12FLHE ¹¹⁾ Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,00	30,00	30,00		1,00 ^{7) 12)}	2,10 ¹⁰⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 12L, 12SL, 12FL bzw. 12XL geführt.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

10) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

11) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 12LE, 12SLE, 12FLE bzw. 12XLE geführt.

12) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.19 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}				Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	für BZW < 1 ⁸⁾	sonst	
12FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	2,00 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	2,60
12FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	2,00 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	2,60
12FLHKE, 12PFLHKE Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,00	30,00	30,00		1,00 ⁶⁾ 10)	2,10 ⁹⁾
12FLSKE, 12PFLSKE Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2012							2,10 ⁹⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Geschlecht der versicherten Person.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

9) auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

10) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.20 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}				Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁸⁾	sonst	
12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA			30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	2,60
12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	2,60
12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE			30,00	30,00		2,00 ⁷⁾	2,60
12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE	60,00	50,00	30,00	30,00		2,00 ⁷⁾	2,60

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

Sonstige Angaben

1.21 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}		Aufschubzeit	Rentenbezug
			in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
	Männer ⁴⁾	Frauen ⁴⁾		
12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12PFLPE Versicherungsbeginne:				
01.01.2012 - 01.03.2012	30,00	30,00	1,00 ^{5) 7)}	2,10 ⁶⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Rente.

²⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁵⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁶⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

⁷⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.22 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug
	in % des maßgeblichen Jahres- beitrages ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Risiko- beitrages ^{5) 6)}	für BZW < 1 ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals sonst	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾
12LU	0,70 ⁴⁾	10,00	2,00 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	2,60
12SLU	0,70	10,00	2,00 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	2,60
12FLU, 12XLU	1,10	10,00	2,00 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	2,60
12LUE, 12SLUE, 12XLUE Versicherungsbeginne:					
01.01.2012 - 01.03.2012		10,00		1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾	2,10 ¹⁰⁾
12FLUE Versicherungsbeginne:					
01.01.2012 - 01.03.2012		10,00		1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾	2,10 ¹⁰⁾

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

⁴⁾ Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

⁵⁾ Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

⁶⁾ Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

⁷⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁸⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁹⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

¹⁰⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

¹¹⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

1.23 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
12LST, 12SLST, 12FLST, 12LSTO, 12PFLST Versicherungsbeginne:										
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,10	0,20	0,25	0,35	0,45	0,55	0,70	0,80	1,00

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.24 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
05LL, 05SLL	1,50 ^{1) 3)}	2,15
08FLL	1,50 ^{1) 3)}	2,15
09FLL	1,50	2,15
12LL, 12SLL	2,00 ^{1) 3)}	2,60
12FLL	2,00 ^{1) 3)}	2,60
12LAZ	2,00	2,60

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

³⁾ Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

1.25 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der im vergangenen VJ ¹⁾ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
07LZ, 07FLZ	1,60 ²⁾		2,30
07PL	0,75 ⁴⁾	5,00	2,60
07PFL	0,75 ⁴⁾	3,00	2,60
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	1,60 ²⁾		2,20
12PL	1,25 ⁴⁾	5,00	2,60
12PFL	1,25 ⁴⁾	3,00	2,60
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	2,10 ²⁾		2,65

¹⁾ VJ = Versicherungsjahr.

²⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

Sonstige Angaben

1.26 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
08AUE		1,50 ⁴⁾	2,15
08APUE	30,00	1,50 ⁵⁾	2,15
08ASUE			2,15
12AUE		2,00 ⁶⁾	2,60
12APUE	30,00	2,00 ⁷⁾	2,60
12ASUE			2,60

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,65 %.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,50 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,15 %.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 %.

1.27 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON UNION INVESTMENT

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
11UE		1,50 ⁴⁾	2,15 ⁶⁾
11UPE	15,00	1,50 ⁵⁾	2,15 ⁶⁾
11UUE		1,50 ⁴⁾	2,15 ⁶⁾
11UPUE	15,00	1,50 ⁵⁾	2,15 ⁶⁾
12UE		2,00 ⁷⁾	2,60 ⁸⁾
12UPE	15,00	2,00 ⁸⁾	2,60 ⁸⁾
12UUE		2,00 ⁷⁾	2,60 ⁸⁾
12UPUE	15,00	2,00 ⁸⁾	2,60 ⁸⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 1,50 %.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,50 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus ebenfalls 2,15 %.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 2,00 %.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 %.

9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,60 %.

1.28 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN DER SPARDABANK

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	Aufschubzeit in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
12SDE		2,00 ⁴⁾	2,60 ⁶⁾
12SDPE	15,00	2,00 ⁵⁾	2,60 ⁶⁾
12SDUE		2,00 ⁴⁾	2,60 ⁶⁾
12SDPUE	15,00	2,00 ⁵⁾	2,60 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 2,00 %.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,60 %.

1.29 RENTENVERSICHERUNGEN MIT INDEXPARTIZIPATION

Überschussverband	Überschussanteilsatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
10IV			
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30	0,30	2,35
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ³⁾	0,30 ³⁾	
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV			
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30	0,30	2,40
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ³⁾	0,30 ³⁾	
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV			
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30	0,30	2,60
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ³⁾	0,30 ³⁾	

1) Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2013 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet.

Sonstige Angaben

Überschussverband**Aufschubzeit**

	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
10IV		
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁵⁾	0,30 ⁵⁾
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV		
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁵⁾	0,30 ⁵⁾
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV		
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ^{5) 6)}	0,30 ^{5) 6)}
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁷⁾	0,30 ⁷⁾

4) Gilt für in 2012 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2012 vor dem Versicherungsjahrestag in 2012 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

5) Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

6) Gilt ab Versicherungsbeginn 11.2012 oder 12.2012 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

7) Gilt für in 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2013 vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

1.30 FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
07FA, 07XFA, 08FFL, 08FVK, 08XFVK	
Rentenbeginne:	
01.01.2011 - 01.03.2011	1,60 ²⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	2,10 ²⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	2,30 ²⁾
01.10.2011 - 01.12.2011	2,10 ²⁾
01.01.2012 - 01.03.2012	1,65 ²⁾
12FA, 12XFA	
Rentenbeginne:	
01.07.2011 - 01.09.2011	2,80 ³⁾
01.10.2011 - 01.12.2011	2,60 ³⁾
01.01.2012 - 01.03.2012	2,10 ³⁾
09FVK, 09XFVK	
Rentenbeginne:	
01.01.2011 - 01.03.2011	2,35 ⁴⁾
01.04.2011 - 01.06.2011	2,85 ⁴⁾
01.07.2011 - 01.09.2011	3,05 ⁴⁾
01.10.2011 - 01.12.2011	2,85 ⁴⁾
01.01.2012 - 01.03.2012	2,35 ⁴⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

²⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,15 %.

³⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 %.

⁴⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 1,50 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,85 %.

Sonstige Angaben

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2011 - 2012	Apr 2010 - Dez 2010	2005 - Mrz 2010
05LL, 05SLL	1,274	1,630	1,400
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	1,000	1,280	1,100
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE	1,090	1,396	1,200
07LZ, 07FLZ	1,000	1,280	1,100
07PL	1,290	1,652	1,420
07PFL	1,474	1,886	1,620
08AUE, 08APUE	1,000	1,280	1,100
08FLL	1,274	1,630	1,400
09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	1,000	1,280	1,100

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Überschussverband**Schlussüberschussbeteiligung**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

2011 - 2012

11L, 11SL, 11FL, 11XL, 11LH, 11SLH, 11FLH, 11XLH, 11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA, 11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH, 11FLHK, 11FLHKN	1,000
11LU, 11SLU, 11FLU, 11XLU	1,090
11UE, 11UPE, 11UUE, 11UPUE	0,818
12L, 12SL, 12FL, 12XL, 12LH, 12SLH, 12FLH, 12XLH, 12LE, 12SLE, 12FLE, 12XLE, 12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12LHE, 12SLHE, 12FLHE, 12XLHE, 12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA, 12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH, 12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE, 12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE, 12FLHK, 12FLHKE, 12PFLHKE, 12PFLPE, 12FLHKN, 12ULE, 12AUE, 12APUE	1,080
12SDE, 12SDPE, 12SDUE, 12SDPUE	0,880
12UE, 12UPE, 12UUE, 12UPUE	0,880
12LU, 12SLU, 12FLU, 12XLU, 12LUE, 12SLUE, 12FLUE, 12XLUE	1,180
12PL	1,390
12PFL	1,590
12LL, 12SLL, 12FLL	1,380

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach

der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2011 - 2012	2010
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	1,600	1,760
11FLKR	1,600	
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	1,600	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten

Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN			
Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr		
	2011 - 2012	Apr 2010 - Dez 2010	2005 - Mrz 2010
05LL, 05SLL	5,0960	6,5200	5,6000
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	4,0000	5,1200	4,4000
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE	4,3600	5,5840	4,8000
07LZ, 07FLZ	4,0000	5,1200	4,4000
07PL	5,1600	6,6080	5,6800
07PFL	5,8960	7,5440	6,4800
08AUE, 08APUE	4,0000	5,1200	4,4000
08FLL	5,0960	6,5200	5,6000
09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	4,0000	5,1200	4,4000

Sonstige Angaben

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

2011 - 2012

11L, 11SL, 11FL, 11XL, 11LH, 11SLH, 11FLH, 11XLH, 11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA, 11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH, 11FLHK, 11FLHKN	4,0000
11LU, 11SLU, 11FLU, 11XLU	4,3600
11UE, 11UPE, 11UUE, 11UPUE	3,2720
12L, 12SL, 12FL, 12XL, 12LH, 12SLH, 12FLH, 12XLH, 12LE, 12SLE, 12FLE, 12XLE, 12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12LHE, 12SLHE, 12FLHE, 12XLHE, 12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA, 12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH, 12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE, 12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE, 12FLHK, 12FLHKE, 12PFLHKE, 12PFLPE, 12FLHKN, 12ULE, 12AUE, 12APUE	4,3200
12SDE, 12SDPE, 12SDUE, 12SDPUE	3,5200
12UE, 12UPE, 12UUE, 12UPUE	3,5200
12LU, 12SLU, 12FLU, 12XLU, 12LUE, 12SLUE, 12FLUE, 12XLUE	4,7200
12PL	5,5600
12PFL	6,3600
12LL, 12SLL, 12FLL	5,5200

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zins-

methode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	2011 - 2012	2010
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	6,4000	7,0400
11FLKR	6,4000	
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	6,4000	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

D. Kapitalisierungsprodukte

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 KAPITALISIERUNGSPRODUKTE MIT BEGINN AB 2009

Überschussverband	Überschussanteil
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
09CKAPE	1,55
10IKAPE	
Versicherungsbeginne:	
01.05.2011 - 01.06.2011	1,75 ²⁾
01.07.2011 - 01.07.2011	1,75 ³⁾
01.08.2011 - 01.08.2011	1,75 ⁴⁾
01.09.2011 - 01.09.2011	1,75 ⁵⁾
01.10.2011 - 01.10.2011	1,40 ⁶⁾

¹⁾ 10IKAPE: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

³⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

⁴⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 73 %, 73 %, 73 %, 73 %, 73 %.

⁵⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 60 %.

⁶⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 30 %.

1.2 KAPITALISIERUNGSPRODUKTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Überschussanteil
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
12CKAPE	2,05
12IKAPE	
Versicherungsbeginne:	
01.11.2011 - 01.11.2011	1,70 ²⁾
01.12.2011 - 01.12.2011	1,50 ²⁾

¹⁾ 12IKAPE: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 10 %, 10 %, 30 %, 30 %, 30 %.

2 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2012 und vor dem Versicherungsjahrestag 2013 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufge-

fürten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

2 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr		
	2012	2011	2010
10IKAPE ²⁾	4,8300	4,8300	4,8300
12IKAPE	4,8300	4,8300	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Für Versicherungsbeginne ab 01.07.2010.

E. Zusatzversicherungen

1 UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNG

Überschussverband	Todesfallbonus ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % der Unfall-Zusatzversicherungssumme	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07UZE		1,45
12UZE		1,95

¹⁾ Bei Tod des Versicherten durch Unfall im Sinne der Bedingungen für die Unfall-Zusatzversicherung.

²⁾ Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
11BUA	21,00	1,45	21,00
11BUB, 11BUC, 11BUD	33,00	1,45	33,00
11FBUA, 11FBUZ	21,00	1,45	21,00
11FBUB, 11FBUC, 11FBUD	33,00	1,45	33,00
11FBUAN	21,00	1,45	21,00
11BBA	21,00	1,45	21,00
11BBB, 11BBC, 11BBD	33,00	1,45	33,00
11FBBA	21,00	1,45	21,00
11FBBB, 11FBBC, 11FBBD	33,00	1,45	33,00
11FBCA, 11FBBCB, 11FBCC, 11FBCE	33,00	1,45	33,00
12BUA	21,00	1,95	21,00
12BUB, 12BUC, 12BUD	33,00	1,95	33,00
12FBUA, 12FBUZ	21,00	1,95	21,00
12FBUB, 12FBUC, 12FBUD	33,00	1,95	33,00
12FBUAN	21,00	1,95	21,00
12BBA	21,00	1,95	21,00
12BBB, 12BBC, 12BBD	33,00	1,95	33,00
12FBBA	21,00	1,95	21,00
12FBBB, 12FBBC, 12FBBD	33,00	1,95	33,00
12FBCA	33,00	1,95	33,00
12FBCEB, 12FBCC, 12FBCE	33,00	1,95	33,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie „Kombibonus“.

Sonstige Angaben

2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Versicherungen im Rentenbezug in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente	Bonusrente
11BUA, 11BUB, 11BUC, 11BUD	1,45		5,50
11FBUA, 11FBUB, 11FBUC, 11FBUD	1,45		5,50
11FBUAN	1,45		
11FBUZ	1,45		5,50
11BBA, 11BBB, 11BBC, 11BBD	1,45		5,50
11FBBA, 11FBBB, 11FBBC, 11FBBD	1,45		5,50
11FBCA, 11FBCB, 11FBCC, 11FB CD	1,45		
12BUA, 12BUB, 12BUC, 12BUD	1,95		8,00
12FBUA, 12FBUB, 12FBUC, 12FBUD	1,95		8,00
12FBUAN	1,95		
12FBUZ	1,95		8,00
12BBA, 12BBB, 12BBC, 12BBD	1,95		8,00
12FBBA, 12FBBB, 12FBBC, 12FBBD	1,95		8,00
12FBCA, 12FBCB, 12FBCC, 12FB CD	1,95		

F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,70 %, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, beträgt.

G. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt. Die für 2012 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	227.543.855,08	210.343.542,48
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	43.465.202,98	38.671.113,16
3. Löhne und Gehälter	109.874.525,77	87.280.091,63
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	16.676.758,21	13.760.496,42
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.631.221,28	4.634.031,99
6. Aufwendungen insgesamt	402.191.563,32	354.689.275,68
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	85.234.148,87	74.742.991,59

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2011 keine Gehälter in der R+V Lebensversicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Konzernleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe im Jahresabschluss der R+V Versicherung AG. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2011 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen Beitragszahlungen in Höhe von 73.009 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2011 eine Rückstellung in Höhe von 799.414 Euro (2010: 822.468 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2011 betrug die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 15.091 Euro (2010: 14.243 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 276.805 Euro (2010: 282.520 Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,89 % und 4,56 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 5.715 Euro (2010: 5.446 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 321.232 Euro (2010: 304.862 Euro) aufgewendet. Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 337.453 Euro (2010: 337.453 Euro). Die vereinbarte Laufzeit beträgt 8 Jahre, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,87 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2011	2010
Außendienst	640	563
Innendienst	1.041	834
	1.681	1.397

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	396.000,—	396.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	—,—	9.300,—
Steuerberatungsleistungen	1.200,—	2.000,—
Sonstige Leistungen	16.914,25	12.174,99
	414.114,25	419.474,99

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Die sonstigen Leistungen entfielen auf Projektberatung.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Investitionsverpflichtungen	42.554.610	–	(fremdgenutzte Immobilien) Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz	(fremdgenutzte Immobilien) Verzinsung über Umlaufrendite
2. Kreditzusagen	1.020.515.376	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
3. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	137.550.000	4.000.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
4. Nachzahlungsverpflichtungen	387.887.791	19.999.999	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
5. Andienungsrechte aus Multi-Tranchen	930.000.000	200.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
6. Beiträge Sicherungsfonds	265.568.127	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
7. Sonstige				
a) Haftsummen Entgeltumwandlung	2.517.000	–	Inanspruchnahme der Haftungs-freistellung durch Arbeitgeber bei Verträgen mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
b) Haftsummen Beteiligungen	207.825	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen. Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
c) Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen von Dritten	15.091	–	Inanspruchnahme der gesamtschuldnerischen Haftung.	Sicherheit für die Pensionszusagen ausgeschiedener Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG.
Gesamtsumme	2.786.815.820	223.999.999		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Südstormarn
Mölln eG, Mölln
(seit 17. Juni 2011)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Nottuln

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken, Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide
(bis 17. Juni 2011)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,
Forchheim

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank RheinAhrEifel eG,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Peter Weiler

Verantwortlicher Aktuar

Gerd-Michael Hartmann

Wiesbaden, 23. Februar 2012

Der Vorstand

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 17. Juni endete turnusmäßig das Mandat von Herrn Dr. Friedrich Caspers als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Dr. Caspers als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Die Wiederwahl von Herrn Dr. Caspers als Vorsitzender des Aufsichtsrats erfolgte durch den Aufsichtsrat, was dazu führte, dass Herr Dr. Caspers gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Caspers ferner als Vorsitzenden des Personalausschusses, als Vorsitzenden des Vermittlungsausschusses und als Mitglied und Vorsitzenden des Anlageausschusses wiedergewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 17. Juni 2011 endete ferner das Mandat von Herrn Hans-Werner Reuter. Die ordentliche Hauptversammlung hat an dessen Stelle Herrn Carsten-Peter Feddersen als Aktionärsvertreter dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in Nachfolge von Herrn Reuter Herrn Elmar Schmitz dem Prüfungsausschuss als Mitglied zugewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2011 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 8. April 2011 und am 15. November 2011 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Darüber hinaus fanden Sitzungen

des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 28. März 2011 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 15. November 2011 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands, insbesondere vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase. Schwerpunkte waren ferner die Umsetzungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Solvency II und IFRS 4 Phase II sowie der Erwerb von Immobilienbeteiligungen als Kapitalanlage. Intensiv befasste sich das Gremium auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG im Speziellen. In diesem Zusammenhang wurden die Marktposition der R+V Lebensversicherung AG und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte erläutert, die Produktinnovationen vorgestellt sowie der vorgeschriebene Aufbau einer Zinszusatzreserve und die zukünftig notwendigen Unisex-Tarife erörtert. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 12. März 2012 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 26. März 2012 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichteten dem Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er unein-

geschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 26. März 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten/Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Ein-Faktor Hull-White/Zwei-Faktor Hull-White

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

**Laufende Durchschnittsverzinsung
(nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsggebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit-Method** beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2011

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.056.606	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515
2009	2.526.258.155	4.288.035.740	1.685.770.744	3.115.598.848
2010	2.610.722.370	4.448.677.881	1.671.135.558	2.915.328.598
2011	2.703.513.510	4.457.303.491	1.793.201.827	4.058.748.455

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002.

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008
34.595.442.688	31.210.308.193	3.575.542.895	741.648.815	2009
37.479.401.860	33.340.840.733	3.761.715.164	902.452.185	2010
38.692.444.557	34.314.205.298	3.691.789.871	649.740.426	2011

